Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 183. Morgen-Ausgabe. Zweiundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 21. April 1881.**

Lord Beaconsfield und Stahl.

Beaconsfield, der letzte Führer der englischen Alt-Tories, erinnert nicht allein durch seine orientalische Abkunft an Stahl, den letzten Führer der preußischen Feudalpartei. Der geistige Entwickelungsgang beider Männer bietet eine gewisse Aehnlichkeit, und selbst ihr Antlitz fordert zur Vergleichung heraus. Diesen beiden Männern, von denen der Eine in Deutschland die Theorie vom christlich-germanischen Staat vertheidigte, der Andere in England sich die Vertheidigung der Rechte von church and crowe mit solchem Eifer, wie nur je ein Cavalier, zur Aufgabe gestellt hatte, war von der Natur mit einer gewissen Grausamkeit der Stempel ihrer Abkunft in das Gesicht geprägt worden. Beide hatten typische jüdische Physiognomien. Der Umstand möchte an sich sehr unerheblich erscheinen, aber er steht im Zusammenhang damit, daß auch die geistige Physiognomie derselben den jüdischen Ursprung nicht verleugnete; in dem Inhalt ihrer Gedankensysteme schmiegten sie sich jedem Vorurtheile der germanischen Race an, die Form ihrer Darstellung verrieth etwas Rabbinisches, Talmudisches. Nicht zu ihrem Nachtheil, denn sie verdankten diesem geistigen Erbtheile eine große Lebhaftigkeit des Ausdrucks und der Darstellung.

Beide Männer haben es zu großen Ehren in der Welt gebracht. Disraeli, der schriftstellernde Parvenu, ist als Peer von England gestorben und hat als Ministerpräsident in seinen letzten Lebensjahren Erfolge aufzuweisen gehabt, die etwas Blendendes hatten. Ganz so erfolgreich war der deutsche Professor nicht, konnte es füglich unter den in Deutschland bestehenden Verhältnissen nicht sein. Aber er, der als Jude, und zwar als armer Jude geboren war, saß auf den Bänken des preußischen Herrenhauses, empfing den warmen Händedruck von Fürsten und Prinzen, las seine neuesten Werke dem König Friedrich Wilhelm IV. beim Thee vor, und was mehr als Alles ist, er ist noch heut ein Fractionschef. Nach seinem Tode beschloß die Rechte des Herrenhauses, für ewige Zeiten den Namen „Fraction Stahl" anzunehmen. Sie mochte ahnen, daß es nicht beschieden sein würde, jemals wieder einen lebenden, geistig selbstständigen Führer zu gewinnen.

Die conservative Partei von heute ist grundverschieden von derjenigen, welche Stahl einst geführt hat. Sie hat Stahl's intimsten Gesinnungsgenossen, Gerlach, hinübergedrängt in das Centrum; der letzte überlebende Mann dieser Richtung, der uralte Senfft-Pilsach, wird von seinen Gesinnungsgenossen nur noch ungern angehört. An Stelle des feudalen Gedankens ist der agrarische Gedanke in der Partei leitend geworden; an Stelle des romantischen Flitters der nüchternste Realismus. Man spricht heut weit weniger von den göttlichen Ordnungen, und weit mehr von den Getreidezöllen. Stahl war der letzte Testamentsvollstrecker der Marwitz und Genossen; das heutige Geschlecht der Jungconservativen würde ihm unheimlich gewesen sein. Unmittelbar nach seinem Tode brach eine neue Zeit herein, welcher er nicht mehr gewachsen gewesen wäre. Daß die conservative Partei sich auf den Boden der rein wirthschaftlichen Interessen gestellt, war die Concession, welche sie der neuen Zeit machte und machen mußte. Daß die Partei des „Politischen Wochenblatts", die contrerevolutionäre Partei, ihr Leben um zehn Jahre länger fortsetzt, als ihr eigentlich gebührt, war Stahl's Verdienst; sein Witz und seine Gewandtheit halfen über die öde Zeit hinfort, die auf Olmütz folgte.

Etwas Aehnliches läßt sich von Disraeli sagen. Er hat der Torypartei im alten Sinne des Wortes das Leben um eine beträchtliche Zeit verlängert. Es ist sehr zweifelhaft, ob diese Partei, die in dem älteren Lord Derby ihre letzte staatsmännische Capacität aus den Reihen des Adels hatte, Namen und Wesen bewahrt hätte, wenn sie nicht in ganz unerwarteter Weise in Disraeli einen Zuwachs und einen sehr begabten Vorkämpfer erhalten. Die jüngeren Conservativen die Salisbury und Genossen sind Tories, weil sie sich um die Person von Beaconsfield geschaart haben und aus keinem anderen Grunde. Es wird sich sehr bald herausstellen, ob sie nach dem Tode desselben noch inneren Zusammenhalt und die Fähigkeit haben, selbstständige Wege zu wandeln.

Die leitenden Motive in Beaconsfield's staatsmännischer Laufbahn waren durchaus persönlicher Art; er wollte unter allen Umständen eine große Rolle in der Welt spielen. Er wollte alle die Hindernisse überwinden, welche ihm seine Abkunft und seine Vermögenslosigkeit in den Weg legten. Er war ursprünglich ein Radicaler und ging genau in dem Augenblick zu den Conservativen über, wo er die Wahrnehmung machte, daß in den Reihen der conservativen Parteiführer eine Vacanz eintreten würde. Und die Conservativen ließen ihn sich als Führer nicht früher gefallen, als bis sie die Entdeckung gemacht hatten, daß ihnen nur die Wahl blieb, mit diesem Führer zu leben oder unterzugehen.

In der Art und Weise, wie sich Lord Beaconsfield von einem abenteuernden Romanschriftsteller bis zu der Rolle eines leitenden Ministers aufgeschwungen, hat er sich als einen Mann von ungewöhnlicher Befähigung und Charakterfestigkeit gezeigt. Aber seine glänzendste Leistung war damit erschöpft, daß er Minister wurde. Durch das, was er als Minister geleistet, ragt er in keiner Weise über eine Schaar von anderen Männern hervor, die ihren Platz in ehrenwerther Weise ausgefüllt haben, ohne einen berühmten Namen zu hinterlassen. In der inneren Entwickelung Englands knüpft sich keine Einrichtung, kein neues segensreiches Gesetz an seinen Namen; wie weit die Erfolge, die er auf dem Berliner Congreß errungen, aus echtem, wie weit aus Flittergold bestehen, wird erst die Zukunft lehren.

Es liegt etwas Auffälliges darin, daß ein Mann, der so ungemeine Geisteskraft anwandte, um bis zu einem gewissen Punkte vorzudringen, nachdem er diesen Punkt erreicht, nicht mehr Erfindungsgabe aufzuwenden hatte, um sich nun auch dauernden Ruhm zu sichern.

Auch hier liegen, wie wir glauben, die Parallelen mit Stahl auf der Hand, sobald man nur daran festhält, daß des letzteren hauptsächliche Wirksamkeit auf dem wissenschaftlichen Gebiete lag. Er hat einen unglaublichen Scharfsinn aufgewendet, die Staatstheorie, welche er vertrat, als mit den Forderungen der modernen Wissenschaft verträglich hinzustellen; aber er hat es zu keinen fruchtbaren Folgerungen gebracht. Seine Werke, bei seinen Lebzeiten über Gebühr gerühmt, wurden nach seinem Tode schnell vergessen.

Lord Beaconsfields staatsmännische Laufbahn hat im Wesentlichen dazu gedient, einen Entwickelungsabschnitt in Englands Geschichte, der nothwendig einmal eintreten muß, hinauszuzögern. Der Gegensatz zwischen Tories und Whigs muß sich zu irgend einem Zeitpunkte einmal erschöpfen und es scheint, als hätte er sich schon längst erschöpft und wäre nur um persönlicher Zwecke willen noch aufrecht erhalten worden. Vielleicht war Wellington der letzte Tory im alten und unverfälschten Sinne des Wortes. Neue Parteien sind in England erstanden und ihrer harren neue Aufgaben. Wiederholt wurden schon in früherer Zeit Versuche gemacht, die Tories und Whigs zu verschmelzen; es entstand die Partei der Adullamiten. In Zukunft werden ähnliche Versuche wahrscheinlich auf besseren Erfolg zu rechnen haben.

Wunderbar bleibt die Erscheinung, und wir geben den Antisemiten anheim, ihre Lösung zu versuchen, daß in England wie in Deutschland ein Jude es war, der einer ausgeprägt conservativen, dem Absterben nahen Weltanschauung mit einer glänzenden Fülle geistiger Mittel zu Hülfe kam und sie noch einmal in voller Schärfe und Klarheit erscheinen ließ, bevor sie sich einer gründlichen Wandelung unterziehen mußte.

Breslau, 20. April.

Wie es scheint, finden die Wahlen zum Reichstage bestimmt erst im Spätherbst, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des October statt; eine politische Berechnung ist bei dieser Hinausschiebung des Termins nicht maßgebend. Eine definitive Festsetzung seitens der Regierung hat übrigens noch nicht stattgefunden.

Die „Kreuzztg." schreibt: Es wird uns bestätigt, daß die neueste Haltung der Hansestädte Hamburg und Bremen von großem Einfluß auf die Behandlung der Zollanschlußfrage ist, und daß man dieselbe nach den entgegenkommenden Schritten anders ansieht, als nach der ersten, etwas schroffen Zurückweisung, welche die deutschen Regierung offenbar andere Absichten unterlegte, als dem Verfahren des Kanzlers zu Grunde lagen. Auch die Vorbereitung in Betreff des Zollanschlusses Altonas dürfte von den Verhandlungen mit Hamburg tangirt werden, und es soll eine Vertagung in dieser Beziehung neuerdings beschlossen sein.

Die Note der Mächte an die **Pforte**, mittelst deren diese aufgefordert wird, nun ihrerseits die von den Botschaftern vorgeschlagene Grenzlinie anzunehmen, wurde gestern in Konstantinopel überreicht. Die Note, deren Redaction den Botschaftern überlassen wurde, soll bezüglich des Zeitpunktes der Uebergabe der an Griechenland abzutretenden Gebietstheile keine bestimmte Frist in Vorschlag bringen, sondern nur die Aufforderung enthalten, diese Uebergabe mit thunlichster Beschleunigung in Vollzug zu setzen.

In **Serbien** träumt man noch immer von der Erhebung des Fürstenthums zum Königreich. Der „Istok" ermahnt das Ministerium, sobald als möglich in dieser Richtung seine Pflicht zu thun. Das Organ Dr. Ristics,

---

Stadt-Theater.

(Gastspiel des Signor de Padilla. — „Don Juan.")

Dank der besonderen Rührigkeit der Theaterdirection auf dem Felde der Gastspielengagements darf unser Publikum neuerdings, da auch Herr und Madame Artôt-Padilla wieder einmal hier eingekehrt sind, auf eine Reihe ganz besonderer Genüsse rechnen. Diese wurde gestern mit dem „Don Juan", einer den Breslauern von früher her wohlbekannten Glanzrolle Padilla's, eröffnet. Das Organ des Sängers ist, namentlich in höherer Lage, noch immer von bestechendem Wohllaut, weich und biegsam, dabei, ohne besonders kräftig zu sein, doch voll und weittragend; als besondere Vorzüge der Gesangsmanier traten aufs Neue das schöne Portamento der Cantilenen und das auch in den feinsten Schattirungen immer klangvolle Piano hervor; nicht minder bleibt der Vortrag der Parlandostellen und der Recitative, unterstützt von einer bewundernswerth deutlichen und flüssigen Aussprache des Italienischen, stets wirklicher Gesang. Mozart componirte ja bekanntlich im „Don Giovanni" italienische Verse für italienische Sänger und wenn je bei einem Künstler muß es Einem an Padilla's Leistung klar werden, daß die farbige sinnliche Seite der Musik, durch welche namentlich die Hauptrolle charakterisirt ist, nur durch eine temperamentvolle Wiedergabe in jenem Idiom zu ganz entsprechendem Ausdruck gelangen kann. Mit der Grazie und Leichtigkeit der Diction geht dann jene vornehme leggerezza, welche den Cavalier und Lebemann auszeichnen muß, Hand in Hand. Der Don Juan des Signor de Padilla ist in dieser Beziehung sehr fesselnd; von den gewinnendsten Formen, liebenswürdig und geistvoll, ist er weniger jugendlich-stürmischer Bewerber, als herzloser Verführer; seiner Männlichkeit vertrauend, wirft er mit einer gewissen Nonchalance, aber heimlich des Sieges sicher, den Funken in die Seele des Weibes und unterwirft sie sich ebenso mühelos als er sich von der lästig Gewordenen zu befreien weiß. Ohne einen leisen Zug von Blasirtheit, welcher in das Charakterbild nicht recht passen will, geht es dabei nicht ab, doch tritt das Gefestigte, Sichere in dem Wesen dieses kräftigen Geistes dafür desto mehr hervor und weiß de Padilla besonders in der letzten Scene, wo Don Juan angesichts des Endes dem Rachegespenst des Comthurs gegenüber in Hohn und Trotz verharrt, eine packende Wirkung zu erzielen.

Das Publikum nahm die Leistung des Gastes mit außergewöhnlichem Beifall auf. Das Champagnerlied und die Serenade, beides entzückend schön gesungen, mußte wiederholt werden. Erstere Nummer war ein Muster von Leichtigkeit und Eleganz des Vortrages, das Ständchen von geradezu bestrickendem Wohllaut. In dieser Beziehung sei noch der schönen C-dur-Cantilene in dem Terzett mit Leporello und Elvira gedacht.

Die Besetzung der übrigen Rollen ist vom Beginn der Saison her bekannt und damals ausführlicher besprochen worden. Fräulein Gerstner (Donna Anna) hat seitdem an Kraft der Stimme und Verve des Vortrags bedeutend gewonnen, aber nicht in dem Maße, als daß sie jetzt schon für eine ganz genügende Darstellerin dieser schwierigen Rolle gelten könnte. Immerhin war ihre Leistung eine sehr achtungswerthe. Fräul. Slach (Donna Elvira) und Herr Chandon (Leporello) bewährten sich auf's Neue als musikalisch tüchtige und gewandte Interpreten ihrer Rollen. Den „Don Octavio" gab Herr C. Schmidt gesanglich sehr gut; den „Comthur" Herr Krieg (statt des auf dem Zettel angekündigten Herrn von Stanislawsky) durchaus angemessen; sein breiter, etwas schwerer Vortrag kam ihm hier sehr zu Statten, die Stimme klang schön und kraftvoll. Fräulein Sax war als „Zerline" von gewinnender Anmuth und Natürlichkeit; das Liebliche der Stimme und des Vortrags wird ihr die Hörer immer gewinnen; den Anforderungen der Gesangskunst vermag die jugendliche Sängerin in Rollen dieser Art allerdings noch nicht zu genügen. Herr Maier war als „Masetto" in Spiel und Gesang ganz am Platze.

Die gestrige Vorstellung des „Don Juan" ist den weitaus besseren Leistungen unseres Stadt-Theaters zuzuzählen, sie übertraf jedenfalls die vorjährigen Darstellungen des Werkes um ein Bedeutendes.

Carl Polko.

Lobe-Theater.

Gastspiel des Fräulein Sophie König.

Mit dem Einzug des Frl. Sophie König ins Lobetheater tritt die übermüthige und lustige Operette wohl für längere Zeit ihre Herrschaft an. Wir haben nicht nöthig, die Vorzüge der liebenswürdigen Künstlerin unserem Publikum anzupreisen, ist sie doch hier seit Jahren gekannt und beliebt. Frl. König, den meisten ihrer Colleginnen in stimmlicher Beziehung überlegen, vereinigt mit diesem unschätzbaren Vorzuge eine gute, gesangliche Ausbildung, lebhaftes und gewandtes Spiel und pikanten Vortrag. So ist sie für die Operette wie geschaffen, die ja an die Darstellerin nicht geringere Anforderungen stellt, wie an die Sängerin. — Frl. König eröffnete ihr Gastspiel als Madame Favart in Offenbachs gleichnamiger Operette. Sie hatte insofern einen schwierigen Stand, als die vorzügliche Leistung der Geistinger in dieser Rolle hier noch unvergessen ist; um so ehrenvoller gestaltete sich für Frl. König der durchschlagende Erfolg, den sie erzielte. Man freute sich über ihr gesundes, kräftiges Organ, über die Verve des Vortrags und das muntere dabei stets decente Spiel. Als besonders ansprechend sei der fein nuancirte Vortrag des Liedes: „Ich weiß nicht, wie's geschah" im ersten Acte und des Tiroler Ländlers erwähnt.

Die übrige Besetzung der Operette war die bekannte. Herr Rohland gab den Favart frisch und gewandt, Herr Müller erregte durch seine überwältigende Komik als Marquis von Pontfablé große Heiterkeit, und Frl. Lauber war als Suzanne recht anmuthig. — Frl. König wurde bei ihrem Erscheinen lebhaft begrüßt und im Verlaufe der Vorstellung durch reichen Applaus und oftmaligen Hervorruf ausgezeichnet.

?

Theater- und Kunst-Chronik.

Auf theatralischem Gebiete ist wenig Neues zu verzeichnen. Eine einzige Novität ging in den letzten Tagen in Scene und zwar das Schauspiel „Madame de Maintenon" von François Coppé, das am 12. d. M. im Pariser Odéon-Theater zum ersten Male gegeben wurde. Coppé, der Verfasser des bekannten Gedichts „der Strike der Schmiede", hat durch seine edelgeformten und anmuthigen Einacter viel Glück auf den französischen Bühnen gemacht, sein neuestes Schauspiel aber ist durchgefallen und wäre sogar lärmend abgelehnt worden, wenn das Pariser Publikum nicht für Dichter von hoher literarischer Stellung eine Achtung hätte, welche die Probe guten Geschmacks und guter Erziehung ist. Der Dichter des „Strikes der Schmiede" ist zu geschätzt, als daß man ihn auspochen oder auspfeifen sollte; ihm gegenüber begnügt man sich damit, hinter dem Sacktuch discret zu gähnen; das aber hat man mit wunderbarem Ensemble gethan. Und doch sind die Verse der sechs Acte hübsch, der Aufbau des Stückes ist verdienstvoll, die Charakteristik recht gut — aber wie soll man heute ein Pariser Publikum dahin bringen, sich für eine Hofgeschichte aus der Zeit Ludwigs XIV. zu interessiren?

In Dresden fand am 13. April die diesjährige Versammlung des deutschen Bühnen-Cartellverbandes unter Vorsitz des Herrn v. Hülsen statt. Die Verhandlung bezog sich, wie der „B. B.-C." berichtet, zunächst auf die übertriebenen Tantième-Forderungen der modernen Lustspieldichter — das heißt besonders jener Lustspieldichter, die gerade gegenwärtig „modern" sind. Diese hohen Tantième-Forderungen ruiniren die mittleren Theater, und von allen Seiten laufen die Klagen der Directoren über diese hohen Forderungen ein. Dieselben müssen die Stücke dem Publikum bieten, andererseits aber kommen sie bei den Forderungen der Autoren, die wissen, daß die Bühnenleiter derartige Stücke zur Aufführung bringen müssen, bei solchen hohen Tantième-Zahlungen nicht auf ihre Rechnung. Es wurden bei der Berathung des Cartell-Verbandes ganz überraschende einzelne Fälle zur Sprache gebracht. Bei den kleineren und mittleren Bühnen lassen sich nämlich die Autoren nicht auf Abrechnungen ein, wie soche mit den Hoftheatern erfolgen, deren geordnetes Rechnungswesen den Autoren eine Bürgschaft für eine reguläre Abführung ihrer Tantième an sie oder ihre Agenten gewährt, sondern die Autoren verlangen von diesen mittleren und kleineren Bühnen eine Pauschal-Zahlung, ehe sie das Stück denselben zur Aufführung überlassen. Nun tritt häufig genug der Fall ein, daß ein Stück, das in Berlin oder einem anderen Hauptorte einen großen Erfolg gehabt hat und welches der betreffende Bühnenleiter seinem Publikum schnell vorzuführen beabsichtigt — umsomehr als er in den einigermaßen größeren Städten, welche zwei Bühnen besitzen, von der Concurrenz bedroht ist, die ihm dasselbe fortnehmen könnte — schließlich den erwarteten Erfolg nicht erzielt, so daß die hohe Summe, die einmal für die Erwerbung des Stückes ausgegeben war, als verloren gelten muß. Daß hier ein Mißstand für die mittleren Theater vorliegt, läßt sich nicht bestreiten. Es wurde beschlossen, eine Commission von dreizehn Mitgliedern niederzusetzen, welche die verschiedenen Abhilfe-Vorschläge prüfen soll.

In Leipzig bildet die Stadttheaterfrage einen wahren Erisapfel zwischen den städtischen Collegien. In der letzten Stadtverordnetensitzung erklärte der Oberbürgermeister Georgi, daß die Vorbereitung des neuen Pachtvertrags in Arbeit sei, aber z. B. wegen der Orchesterfrage manche Schwierigkeit bereite; andererseits aber überwiesen die Stadtverordneten ihrem Verfassungsausschuß zu gutachtlicher Rückäußerung die Frage, ob es in der Competenz des Raths liege, Theile des Theater-Inventars ohne Zustimmung der

ist überzeugt, daß alle Großmächte mit Ausnahme Oesterreich-Ungarns die Anerkennung ohne weiteres aussprechen würden. Die Rangserhöhung Serbiens sei kein Act des Chauvinismus, da Griechenland kleiner und ärmer als Serbien sei und kein Balkanstaat so lebendige historische Traditionen als Königreich und Kaiserreich (!) besitzt als Serbien.

In **Italien** hat die Ministerkrisis das vernünftigste Ende genommen, das überhaupt zu erreichen war; der König nahm, nachdem alle Versuche ein neues Ministerium zu bilden, gescheitert waren, die Demission des Cabinets Cairoli nicht an. Dasselbe wird daher in der nächsten Woche unverändert vor die Kammer treten und von derselben ein Vertrauensvotum verlangen, welches es auch aller Wahrscheinlichkeit nach erhalten wird. Möglich, daß Cairoli nunmehr freiwillig einige Modificationen in seinem Cabinete vornimmt, um den Dissidenten der Linken entgegenzukommen.

Deutschland.

= **Berlin**, 19. April. [Die Verhandlungen mit Hamburg,] welche gleich nach Ostern wieder aufgenommen werden sollen, möchten sich doch nicht so leichter Hand erledigen lassen, als man hier in besonders optimistischen Kreisen glaubt. Daß Hamburg nicht geringe Forderungen für den Zollanschluß aufstellen würde, konnte man sich vorhersagen; vielleicht hatten die officiösen Versicherungen, wonach der Reichskanzler die Hamburger durch seine Freigebigkeit überraschen solle, in der Aufstellung der Forderungen noch bestärkt. Man hört inzwischen, daß die Vorschläge, welche die Senatoren Versmann und Ostwald zunächst dem Finanzminister unterbreitet haben, die hiesigen Erwartungen und, wie man wohl annehmen darf. auch die freigiebigsten Absichten übertroffen haben und es werden, bis das letzte Wort gesprochen ist, deshalb wohl noch ziemlich ausgedehnte Verhandlungen nöthig werden. Jedenfalls würde der Zollanschluß Hamburgs dem Reiche erhebliche finanzielle Opfer abfordern, ein Punkt, dessen Schwierigkeit angesichts der allgemeinen Finanzlage des Reiches nicht zu unterschätzen ist.

* **Berlin**, 20. April. [Berliner Neuigkeiten.] Die Kaiserin hat dem Oberbürgermeister Dr. v. Forckenbeck, gelegentlich ihres Besuches in der Ausstellung der Lehrlingsarbeiten in der städtischen Turnhalle die Photographie des Kaisers in einem kostbar geschnitzten Holzrahmen als Geschenk für die Stadt unter den schmeichelhaftesten Worten verehrt. Das Geschenk wird noch bis zum Schluß der Ausstellung dort verbleiben und dann einen Platz im Rathhause erhalten. — Der großbritannische Botschafter Lord Dufferin ist mit seiner Gemahlin am Sonntag früh aus Petersburg hier eingetroffen. Nachmittags folgten dieselben einer Einladung des großbritannischen Botschafters zum Diner. Vorher hatte Lord Dufferin dem russischen Botschafter einen Besuch abgestattet. Dinstag früh ist der Lord nach London weitergereist, von wo er nach kurzem Aufenthalt demnächst zur Ueberreichung seines Abberufungsschreibens sich wieder nach Petersburg begiebt, um alsdann erst seinen neuen Posten als großbritannischer Botschafter in Konstantinopel zu übernehmen. Lord Dufferin conferirte am Montag längere Zeit mit dem Reichskanzler. — Das herrliche Osterwetter hatte auch den Reichskanzler nicht in den Mauern seines Hauses geduldet. Den Berlinern wurde Montag Nachmittag der seltene Anblick zu Theil, Fürst Bismarck, mit dem einfachen bürgerlichen Kleide angethan, im offenen Wagen an sich vorüberfahren zu sehen. — Die beiden neuernannten Secretäre bei der französischen Botschaft René Petit und de Savignies sind bereits zur Uebernahme ihrer neuen Stellung in Berlin eingetroffen. — Einer der angesehensten Berliner Bildhauer, Professor Albert Wolff, darf heute auf eine fünfzigjährige ununterbrochene und reiche künstlerische Thätigkeit zurückblicken. Am 14. November 1814 zu Neustrelitz geboren, trat er am 19. April 1831 in das Atelier Rauch's ein, dem er bald als begabter und zuverlässiger Gehilfe bei der Ausführung bedeutender Arbeiten, namentlich auch der Victorien für die von König Ludwig erbaute Walhalla, zur Seite stand. Noch im Atelier des Meisters entstand die erste selbstständige Arbeit des Künstlers, eine Statue der Gräfin Raczynska als Hygiea. Im Jahre 1861 gelangten sodann die beiden Werke zur Aufstellung, durch die Wolff auf dem Gebiete der idealen sowohl wie der monumentalen Plastik seinen dauernden künstlerischen Ruhm begründete, die kühne und lebensvolle Gruppe des Löwentödters auf der westlichen Treppenwange des Berliner Museums und die charakteristische Reiterstatue des Königs Ernst August auf dem nach ihm benannten Platze vor dem Staatsbahnhofe zu Hannover. Daran schloß sich seit dem Jahre 1863 die Ausführung des kolossalen Reiterdenkmals Friedrich Wilhelms des Dritten im Berliner Lustgarten, das mit dem Figurenschmuck des Postaments 1876 vollendet wurde. Albert Wolff, der seit 1866 als Professor der Akademie der Künste angehört, hat sich durch eine umfassende und erfolgreiche Lehrthätigkeit hervorragende Verdienste um die neue Bildhauerei erworben. — Die musikalische Feier, welche der Wagner-Verein zu Ehren des Meisters Franz Liszt veranstaltet, findet am nächsten Sonntag statt. — Richard Wagner trifft am 29. April hier ein. Er wird während des größten Theiles des Monats Mai mit den Seinen in Berlin bleiben. — Professor Julius Schrader, der berühmte Historienmaler, Senats-Mitglied der kgl. Akademie der Künste, der ziemlich gleichzeitig mit seinem alten Freunde, dem Bildhauer Professor Albert Wolff, seine künstlerische Laufbahn begann, begeht nun auch, wie dieser gestern gethan, am 1. Mai sei fünfzigjähriges Künstler-Jubiläum. Wie Albert Wolff seine künstlerische Entwickelung unter Rauch's Leitung nahm, so Schrader unter der Gottfried Schadow's. Zwei Jahre später konnte Schrader bereits einen Lehrer an der königlichen Akademie vertreten. Gegenwärtig weilt Professor Schrader in Schwerin als Gast des Erbgroßherzogs von Mecklenburg-Schwerin, um dessen und seiner hohen Gemahlin Bildnisse zu malen. An seinem Ehrentage dürfte er jedoch wieder hierher zurückgekehrt sein. — Gestern Vormittag starb hier im 73sten Lebensjahre der Geheime Justizrath Carl Wilhelm Model. Der Verstorbene gehörte unter Anderem dem Vorstande der Berliner Juristischen Gesellschaft an.

[Antwort des Kaisers auf die Adresse des reichsländischen Oberconsistoriums.] Das Oberconsistorium der Kirche Augsburgischer Confession in Elsaß-Lothringen hatte, dem „Kirchenboten" zufolge, bei Beginn seiner diesjährigen Session an Se. Majestät den Kaiser eine Adresse gerichtet, auf welche folgende allerhöchste Erwiderung eingegangen ist:

Mit besonderem Wohlgefallen habe Ich das Schreiben vom 26. v. Mts. empfangen, in welchem das Oberconsistorium aus Anlaß meines Geburtstages mit frommen und treuen Wünschen Meiner gedacht hat. Je tiefer Meine Ueberzeugung begründet ist, daß Ihre Adresse der wahre Ausdruck der loyalen Gesinnung der von Ihnen vertretenen Protestanten in Elsaß-Lothringen ist, mit um so größerer Befriedigung spreche Ich Ihnen für die Mir dargebrachten Glückwünsche, sowie für Ihre warme Theilnahme an Meiner Trauer um den durch einen entsetzlichen Frevel Mir geraubten theueren Verwandten und Freund aus vollem Herzen Meinen Dank aus. Möge auf Ihrer pflichttreuen Wirksamkeit immerdar Gottes reicher Segen ruhen und durch die Pflege der Religion Zucht und Sitte in allen Klassen der Bevölkerung stetig wachsen und zunehmen.

Berlin, den 30. März 1881. Wilhelm.

[Zur Jubiläumsfeier des Herzogs von Braunschweig] wird sich der hiesige großbritannische Botschafter Lord Ampthill nach Braunschweig begeben, um Namens der Königin Victoria von England dem Herzog von Braunschweig deren Glückwünsche auszusprechen. Auch der Herzog von Cambridge wird aus derselben Veranlassung am 24. April nach Braunschweig reisen. Am 25. wird der hohe Jubilar die Glückwünschenden empfangen. Eine Deputation des 2. Garde-Ulanen-Regiments wird sich nach Braunschweig begeben.

[Die umlaufenden Gerüchte über Personal-Ernennungen im Reiche und in Preußen] beruhen nach der Kreuzzeitung durchweg auf bloßen Combinationen der betreffenden Correspondenten. Man wird bemerkt haben, daß dieselben, sobald eine Vacanz eintritt, auch schon den Nachfolger für dieselbe wissen, während in Regierungskreisen eine sorgfältige Erwägung der verschiedenen Ansprüche und Befähigungen erst noch stattfinden muß. — Ueber die Nachfolge in den verschiedenen Aemtern des bisherigen Unterstaatssecretärs Dr. Jacobi haben wir uns neulich schon ausgelassen und zwar dahin, daß in dieser Beziehung noch keinerlei Bestimmung getroffen sei. Auch den Namen des Herrn Reuleaux, welcher gegenwärtig als Reichscommissar für die Ausstellung in Melbourne fungirt, haben wir zwar dabei nennen hören, doch scheint es sich mehr um eine Vermuthung, als eine wirkliche Absicht zu handeln. Dieser Name wird von der Presse, wie uns scheint, mit Unrecht, vorzugsweise in den Vordergrund gestellt, namentlich insoweit es sich bei der Berücksichtigung desselben um ein eigentliches Verwaltungsamt handelt. Seine unbestreitbare Tüchtigkeit liegt wohl auf einem anderen Gebiete.

[Parlamentarisches.] Der im Reichstage von den Abgg. Virchow, Thilenius und v. Wedell-Malchow eingebrachte Antrag wegen Betheiligung Deutschlands in Verbindung mit anderen Nationen an der Erforschung der Polargegenden wird voraussichtlich fast einstimmig angenommen werden. Auch der Reichsregierung ist der Antrag sympathisch, und die kaiserliche Marine-Verwaltung würde eine Betheiligung von Mannschaften der Kriegsmarine an eine Nordpolexpedition nicht ungern sehen.

[Fortschrittliche Parteibewegung.] In Fürth ist von Anhängern der Fortschrittspartei ein politischer Verein gebildet worden.

[Der Ausschuß der deutschen Turnerschaft] war in voriger Woche in Frankfurt a. M. versammelt, um innere Angelegenheiten zu erledigen. Die Absendung eines Vertreters zu dem amerikanischen Turnfest in St. Louis wurde wegen der bedeutenden Kosten abgelehnt.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 18. April. [Oberst Flatters. — Die Krumirs. — Cairoli.] An dem Tode des Obersten Flatters besteht jetzt kein Zweifel mehr. Neuere Nachrichten aus Tripolis bestätigen die Aussagen der 4 Eingeborenen, welche die Flatters'sche Expedition begleitet hatten und die Kunde von ihrem traurigen Ende nach Nargla brachten. Ihrem Bericht ist Folgendes zu entnehmen. Der Oberst Flatters hatte sich mit den Ahagar-Touaregs ins Einvernehmen gesetzt und einen Touareg zum Führer genommen, der ihn in das Ager Land geleiten sollte. Am 16. Februar behauptete dieser Führer, er habe sich geirrt, und verlangte, der Oberst möge mit ihm einen Brunnen suchen und das Gros seiner Truppen zurücklassen. In der Nähe des Brunnens angelangt, bemerkte Flatters plötzlich auf allen Seiten zahlreiche Touaregs. Er grüßte sie Anfangs; da er aber sah, daß sie sich drohend verhielten, eilte er zu seinem Pferde. Der Führer, der das Pferd hielt, versetzte ihm nun einen Säbelhieb. Flatters zog seinen Revolver und feuerte sechs Schüsse ab, aber er erhielt einen zweiten und dritten Säbelhieb, die ihn schwer an der Schulter und am Bein verwundeten. Zahllose Lanzenstiche machten seinem Leben ein Ende. Von seinen Begleitern vertheidigte sich namentlich der Hauptmann Masson sehr wacker, erlag aber bald der Uebermacht. Der Arzt Guyard wurde am Nacken tödtlich verwundet und der Feldwebel Denery niedergehauen, nachdem er seine sämmtlichen Munitionen verschossen. Zwei Ingenieure waren schon vorher ermordet worden, sie machten ihre topographischen Aufnahmen in der Richtung, von welcher die Tuaregs gekommen waren. Zehn Ahagars und 13 Soldaten, die das Gefolge des Obersten bildeten, wurden ebenfalls getödtet; einige andere retteten sich und brachten die Nachricht von dem Geschehenen ins Lager, wo der Lieutenant Dianous den Befehl führte. Das Alles hatte sich um 11 Uhr Vormittags begeben; um 1 Uhr erhielt Dianous die Kunde. Es befanden sich noch 63 Mann im Lager; ein Offizier und 20 Mann wurden auf den Schauplatz der Schreckensthat geschickt, wo sie um 4 Uhr Nachmittags ankamen. Sie bemerkten unter den Tuaregs den verrätherischen Führer auf dem Pferde des Hauptmanns Masson, hielten es aber nicht für räthlich, anzugreifen, da die Zahl der Tuaregs sich auf 6- bis 700 Mann belief und kehrten eilig ins Lager zurück. Der Lieutenant Dianous verschanzte sich, da aber die Tuaregs nicht erschienen und seine Leute vom Durst gequält wurden, mußte er sich zum Rückzug nach Nargla entschließen. Am 8. März wurde die Truppe von den Tuaregs eingeholt. Dieselben sandten eine Botschaft, schwuren auf den Koran, daß sie am Tode des Obersten unschuldig seien und erboten sich, der Truppe Lebensmittel zu liefern. Diese wurden angenommen und die Tuaregs brachten am folgenden Tag einen Vorrath von Datteln. Kaum hatten Dianous und einige Soldaten von denselben genossen, als sie sich unwohl fühlten. Die Tuaregs hatten in die Früchte eine Giftpflanze gesteckt, die man „Elbethian" nennt. Die Wirkung des Giftes äußerte sich in Wahnsinnsanfällen. Sechs Soldaten flüchteten sich, Dianous begann auf seine Leute zu schießen, so daß man ihm

---

Stadtverordneten an dritte Personen zu überlassen, wie dies jetzt mit Wissen des Raths durch Director Neumann mit Ausstattungsstücken zu den Berliner Nibelungen-Aufführungen geschehen ist.

Bekanntlich wollen die Czechen in Prag ein großes Nationaltheater bauen, welches nach den vom Wiener Architekten Zielek entworfenen Plänen eines der schönsten Theater Oesterreichs und Deutschlands zu werden verspricht. Aber ein solcher Bau kostet Geld; er wird in runder Summe auf zwei Millionen Gulden zu stehen kommen, von welchen einen sehr großen Theil die deutsche Landtagsmajorität in groß- und edelmüthiger Weise seit Jahren votirt hat. Wie Herr Rieger in der letzten Versammlung des Baucomites angezeigt hat, fehlen noch 150,000 Gulden. Von einem Erfolge einer neuerlichen Sammlung unter den Czechen kann keine Rede sein, denn die Theilnahmslosigkeit ist eine erwiesene; so hat z. B. die Lotterie zu Gunsten des Baues vor zwei Jahren jammervollen Schiffbruch gelitten; Herr Dr. Rieger hofft nun, daß man auf den Bau werde ein Anlehen zusammenbringen können, um die fehlende Summe zu erschwingen. Weit interessanter als diese finanzielle Maßregel ist die Aufrichtigkeit, mit welcher der bekannte czechische Patriot Fingerhut constatirte, es sei bestimmt ein Deficit für den Theaterbetrieb zu erwarten, da das czechische Publikum nicht ins Theater gehe, wie ja schon jetzt das kleine Interimstheater fortwährend Elend litt. Diese Aufrichtigkeit hat selbstverständlich böses Blut erregt, denn man hört die Wahrheit nicht gerne.

Richard Wagner trifft am 29. April in Berlin ein und wird mit seiner Familie den größten Theil des Mai daselbst zubringen.

In Paris brachte man in dem letzten der populären Concerte von Herrn Pasdeloup Theile aus einem Werke zur Aufführung, aus dem man bisher in Paris nie etwas kennen gelernt hat, aus den „Meistersingern von Nürnberg" von Richard Wagner. Man spielte das Orchester-Vorspiel des dritten Actes und das prachtvolle Quintett, das die erste Hälfte des dritten Actes schließt („Seelig, wie die Sonne meiner Liebe lacht"), endlich das Preislied Walters. Fräulein Edith Ploux sang die Eva, Madame Panchiond die Lene, den Hans Sachs sang der Baritonist Lauwers und den Walter von Stolzing der Tenorist Bolly, dessen Stimme allerdings nicht recht ausreichte. Der Beifall war ein einstimmiger und lauter — was bei einer Aufführung neuer Bruchtheile aus Wagner'schen Opern, wie man weiß, in Paris zur äußersten Seltenheit gehört, da sich diese Musik erst allmälig Bahn zu brechen und bei ihrem ersten Erscheinen stets entschiedene Opposition aus nationalen Gründen zu finden pflegt.

In Wien gelangten kürzlich bei Hellmesberger zwei neue Werke für Kammermusik zur ersten Aufführung; nämlich ein Sextett für Streich-Instrumente von Anton Dvorak, dem bekannten slavischen Componisten, von welchem Hanslick sagt, es gehöre mit zu dem Reizendsten, was die Kammermusik in jüngster Zeit hervorgebracht hat und ein Quartett des Prinzen Heinrich XXIV. von Reuß-Köstritz. Auch dieses Tonstück wird sehr gelobt.

Der einarmige Clavier-Virtuose, Graf Geza Zichy, hat eine längere Concert-Rundreise in den größeren Städten Ungarns abgeschlossen. Man schreibt der „N. Fr. Pr." hierüber aus Pest: „Es ist an sich schon eine seltene sociale Erscheinung, daß ein reicher Magnat aus Neigung zu den Künsten sich ausschließlich diesen widmet und über jedes gesellschaftliche Vorurtheil hinweg auch davor nicht zurückscheut, seine Kunst einem zahlenden Publikum mitzutheilen. In der hochherzigsten Weise hat Graf Geza Zichy den Ertrag der Rundreise wohlthätigen Zwecken gewidmet und er kann sich rühmen, binnen vierzehn Tagen in sieben Städten für das „Rothe Kreuz" und andere wohlthätige Corporationen das nette Sümmchen von 10,000 Fl. aus den Tasten seines Instruments hervorgezaubert zu haben! Für den Grafen gestaltete sich die Rundreise zu einem Triumphzuge; sein tief empfundener, die Intentionen der Tondichter ganz erfassender Vortrag, wie nicht minder die verblüffende Bravour seiner linken Hand (den rechten Arm hat der Graf auf einer Jagd verloren) erweckten allerwärts bei seinen Hörern einen geradezu enthusiastischen Beifall. Graf Zichy beschränkt sich in seinen künstlerischen Bestrebungen nicht auf die Musik, sondern ist auch ein Poet, der mit der Kraft der Darstellung Originalität des Gedankens und wahre Empfindung verbindet. Vor einiger Zeit las Hofschauspieler Lewinsky eines seiner größeren Gedichte in der deutschen Uebersetzung des Herrn Ladislaus Neugebauer, und es ist interessant, zu constatiren, daß der größte Theil der Landsleute des Grafen erst durch die Uebersetzung ins Deutsche Kenntniß erhielt von der prächtigen Dichtung."

Das neueste Heft der „Preußischen Jahrbücher" bringt einen Artikel aus der Feder des Directorialassistenten der Berliner Gemäldegallerie, Dr. W. Bode über die neueste, vielbesprochene Erwerbung der Gallerie „Neptun und Amphitrite" von P. P. Rubens. Der Artikel plaidirt für die Echtheit des Bildes, die gerügten Fehler der Zeichnung seien Schwächen, die auch an andern Werken von Rubens beobachtet werden können. Der Artikel schließt mit folgenden Worten: „Nicht eines, sondern eine ganze Reihe von Gemälden, meist in zweifellosester Weise bezeugt, lassen sich anführen, die in gleicher oder ganz ähnlicher Art behandelt und durchgeführt sind, und unter denselben gerade eine Anzahl Gemälde, welche in der Wahl und Auffassungsweise des Gegenstandes wie nach der malerischen Ausführung sich als eine zusammengehörige Gruppe darstellen, zu welcher auch unser „Neptun und Amphitrite" gehört." Ob der Artikel die Gegner bekehren wird, ist zweifelhaft, jedenfalls bleibt aber die Frage offen, ob das Bild, dessen Werth jedenfalls problematisch ist, für 200,000 M. nicht zu theuer erkauft ist.

Für die Freunde deutscher Kunst ist die Nachricht von der Auffindung eines neuen Gemäldes von Lucas Cranach, von dessen Existenz in den Büchern über den Künstler bis jetzt nichts verlautete, dessen Echtheit aber nicht anzuzweifeln sein dürfte, von Interesse. Die Sanct-Johannis-Kirche in Neustadt an der Orla in Sachsen-Weimar besitzt eine „Tafel" auf ihrem Altar, auf deren Mitte Christus über die Auferstandenen zu Gericht sitzend dargestellt ist, zur Rechten Maria, zur Linken Johannes der Täufer, die erste Fürbitterin für die auferstandenen Frauen, der letztere für die Männer. Den oben bogenförmig geschlossenen Theil des Bildes füllen singende Engelsköpfchen; im unteren Theile ist die Ausführung des Richterspruchs dargestellt. Die kräftige Farbengebung und die aus ihrer Harmonie und sorgfältigen Abtönung erwachsende Milde, die weichen, schönen Linien der Gesichtsbildungen, die meisterhafte Zeichnung der Stickereien in den Gewändern, vor Allem aber die großartige Auffassung des Ganzen wird gerühmt. Die Tafel selbst hat 2,11 Meter Länge, 1,20 Meter Höhe. Daß das Gemälde wirklich ein Werk Cranach's ist und aus den Jahren 1511—1512 stammt, wird durch die früher im Stadtarchiv zu Neustadt, jetzt im Staatsarchiv zu Weimar befindlichen Quittungen über empfangene Geldzahlungen seitens Lucas Cranach's erwiesen. Das erste Schriftstück dieser Art vom Maler selbst stammt aus dem Jahre 1511; es bezieht sich auf eine Zahlung von 50 Gulden Rheinisch auf die angedingte Arbeit. Am 24. Juni 1513 ward die Tafel eingesetzt.

Im Wiener Künstlerhause ist gegenwärtig das neueste Bild von Hans Makart „Badende Frauen", oder, wie es jetzt betitelt ist, „Im Sommer" ausgestellt. Die Wiener Kritik hat an dem Bilde viel zu tadeln, namentlich absprechend äußert sich A. v. Wurzbach in der „W. A. Z.". Relativ günstiger urtheilt der Referent der „N. Fr. Pr.", welcher schreibt: „Eine so reiche Lichtfluth und helle Lebensfreudigkeit strömt uns aus dem neuesten Bilde des vielgepriesenen Coloristen entgegen, daß selbst die bestechendsten Gemälde, welche er früher geschaffen, daneben gestellt, an packender Plötzlichkeit der Wirkung verlieren müßten; der erste Eindruck ist eben wieder ein überwältigender. Wir sehen vor uns die Vorhalle einer prunkvoll erbauten Villa, welche an ein Badebassin stößt, über das hinweg wir den Ausblick in einen prächtigen Garten genießen. Unmittelbar vor dem durch einen tiefblauen Vorhang abgeschlossenen Innenraum sind vier reizende Frauen beim Schachspiel versammelt; sie haben offenbar ihre heißen Glieder schon in der schimmernden Fluth gekühlt, denn sie sind in weite Brocatgewänder gehüllt, welche in reichen Falten bis über ihre Füße niederfließen. Jede dieser Frauen ist in anderer Weise schön; selbst diejenige, deren abgewendetes Antlitz man nicht sehen kann, ist so anmuthig bewegt, daß wir darauf schwören möchten, sie besitze ein Gesicht, das der Grazie ihrer Haltung vollkommen entspricht; zwei derselben überraschen durch den fein individualisirten Ausdruck ihrer Züge; es sind Bildnisse von Frauen, welche der Wiener Gesellschaft angehören; die Eine sieht, aufrechtstehend, mit schelmischem Lächeln auf das Schachbrett nieder, die Andere verräth durch ihre nachdenklich aufmerksame Miene die volle Antheilnahme, welche sie dem Spiele widmet; eine vom weißen Linnenmantel umwallte hochgebaute Brünette mit scharfgeschnittenem, aber etwas leerem Gesichte schwebt eben heran, um sich den Spielenden zu nähern und Einer oder der Andern derselben guten Rath zu geben. In der Mitte des Bildes, Alle überstrahlend, ruht auf einem mit schwellenden Kissen versehenen Lager die Schönste der Schönen; über sie, gehalten von einer reich ornamentirten Säule, wölbt sich ein Purpurbaldachin; sie läßt, die Wonnen des Bades nachgenießend, über ihren bloßen Leib die milden Sommerlüfte streichen. Neben ihr ist eine eben dem Bade entstiegene üppige Frauengestalt damit beschäftigt, einen silbergrauen Mantel überzuwerfen; ihre Haltung mahnt an jene der kallipygischen Venus; vor ihr ahmt eine eben aufknospende Schönheit, halb Kind, halb Jungfrau, die kauernde Venus des Dädalos nach; im Bassin zurückgeblieben ist noch eine schlanke Mädchengestalt, die vor sich einen drallen Jungen hält, der, etwas unfertig gemalt, in unbändiger Lebenslust mit seinen dicken Beinchen sich im Wasser tummelt.

seine Waffen abnehmen mußte. Am 10. März wurde die Expedition von den Tuaregs cernirt. Bei Assi-Assoynem kam es zu einem Kampfe, in welchem Dianous von zwei Kugeln niedergestreckt wurde. Der Ingenieur Santin war den Folgen der Vergiftung erlegen. Braham, der Ordonnanz-Unteroffizier des Obersten, wurde von dem mehrerwähnten verrätherischen Führer erstochen; dieser selbst aber fand seinen Tod von der Hand eines der Araber, welche die Expedition begleitet hatten. Der einzige überlebende Unteroffizier, Pobegnin, schickte vier Araber nach Nargla, um womöglich Hilfe zu holen. Sie konnten sich in der Nacht durchschleichen und kamen am 28. März in Nargla an. — Die Krumirs (und der Bey von Tunis) scheinen es nochmals mit einem diplomatischen Manöver versuchen zu wollen. Eine Depesche meldet, daß sie die Waffen niedergelegt haben und entschlossen sind, sich der französischen Armee nicht zu widersetzen. Unnöthig zu sagen, daß man hier diese Nachricht mit Achselzucken aufnimmt und um so weniger an die Aufrichtigkeit dieser Muselmänner glauben will, als nach anderen Telegrammen die Krumir-Häuptlinge im Gegentheil beschlossen hätten, den Kampf energisch aufzunehmen, und als es heißt, daß in allen tunisischen Städten der heilige Krieg gepredigt wird. Die militärischen Operationen haben aller Wahrscheinlichkeit nach heute begonnen, im Kriegsministerium ist jedoch noch keine Meldung eingetroffen. — Mit großer Befriedigung hat die hiesige politische Welt und die Börse vernommen, daß in Italien das Ministerium Cairoli am Ruder bleiben werde. Man glaubt, daß nun auch der italienische Botschafter, General Cialdini, sich entschließen wird, sein Entlassungsgesuch zurückzuziehen.

Rußland.

St. Petersburg, 17. April. [Trigonia. — Vorsichtsmaßregeln.] Der nächste Proceß dürfte jener des Trigonia, genannt Mylord, sein, welcher ebenfalls ein Chef der Nihilistenbande ist. Dieser Trigonia ist ein schöner Mann von etwa 33 bis 35 Jahren. Seine eleganten Manieren verschafften ihm bei seinen Spießgesellen den Beinamen Mylord. Seine Mutter war eine berühmte grusinische Schönheit. Er selbst hatte in Odessa studirt und sich später daselbst als Advocat etablirt. Zu gleicher Zeit werden sich die von den Nihilisten bestochenen Polizeibeamten zu verantworten haben. — Dem „Pester Lloyd" schreibt man: Der Kaiser ist seit einer Woche in Gatschina, wohin er sich in aller Stille begab; das Schloß dort mußte also sicher sein, denn seit ewigen Zeiten hat die kaiserliche Familie dort nicht residirt. Zur Zeit wird um das Anitschkow-Palais, in welchem der Kaiser wohnen bleiben will, auf zwei Arsin tief in die Erde ein Panzergürtel gelegt, zu welchem noch ein elektrischer Apparat geführt ist, der eine Glocke auf der Palastwache läuten macht, wenn man den Panzer hart berührt, respective anbohrt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. April.

Die Nachricht der „Italie", daß der ehemalige Fürstbischof von Breslau, Dr. Förster, seine Entlassung gegeben habe, wird von unserm gut unterrichteten Berliner =-Correspondenten für glaubhaft gehalten. Im Gegensatze dazu erklärt die „Schles. Volksztg." auf Grund zuverlässigster Informationen die Nachricht als in jeder Beziehung aus der Luft gegriffen. Ist Letzteres in der That der Fall, so ist wohl ein Dementi von authentischer Seite zu erwarten.

Im Auftrage des Centralcomites für die Schlesischen Musikfeste hatte Herr Oberbürgermeister Friedensburg für heute eine Versammlung zur Bildung eines Local-Comités eingeladen. Auf Vorschlag des Herrn Grafen Hochberg, welcher zu dieser Versammlung aus Dresden hierher gekommen war, leitete Herr Oberbürgermeister Friedensburg die Versammlung. Es wurde beschlossen, nach dem Vorgehen der früheren Jahre zunächst drei Commissionen zu bilden, eine Wohnungscommission, eine Redactionscommission und eine Festsaalcommission; den Vorsitz in der ersten Commission hat Herr Kaufmann Rosenbaum, in der zweiten Herr Dr. Elsner und in der dritten Herr Kaufmann Theodor Molinari übernommen. — Wie wir hören, sollen die Eintrittskarten für alle Plätze gleichmäßig auf 20 Mark für alle drei Tage, auf 8 Mark für einen Tag festgesetzt werden. Außerdem sollen Billets zu den Proben für billigere Preise ausgegeben werden.

= **[Geistlicher Rath und Pfarrer Kliche †.]** Am ersten Osterfeiertage, früh 5½ Uhr, entschlief nach jahrelangem Leiden der geistliche Rath und Pfarrer von St. Corpus-Christi und St. Nicolai, Herr Alexander Kliche. Derselbe war am 6. August 1815 zu Ratibor geboren. Er besuchte das Gymnasium zu Gleiwitz, bezog dann die Universität zu Breslau und wurde am 25. Mai 1839 zum Priester geweiht. Im Jahre 1849 wurde Kliche als erster katholischer Militärpfarrer nach Breslau berufen und in der Sandkirche in sein Amt eingeführt. Er begleitete sein Regiment nach Erfurt und Koblenz und nach mehrjährigem Aufenthalte am letzteren Orte wieder zurück nach Breslau. Am 1. Mai 1857 wurde er als Pfarrer der vereinigten Pfarreien von St. Corpus-Christi und St. Nicolai eingeführt. In dieser Stellung bekleidete er auch das Amt eines Kreisschulen-Inspectors des Landkreises Breslau, erstern Antheils, und später eines Stadtschulen-Inspectors der Stadt Breslau. Kliche hat sich besondere Verdienste erworben um die Wiederherstellung der 1806 zerstörten hiesigen St. Nicolai-Kirche.

= **[Zur Frage der Errichtung einer Wiesenbauschule in Schlesien.]** Vor etwa 2½ Jahren ist seitens des Directors der landwirthschaftlichen Akademie zu Poppelsdorf dem Landwirthschaftsminister ein Antrag auf Errichtung von Wiesenbauschulen eingereicht worden. Dieser Antrag ging dem Landes-Oekonomiecollegium zu und letzteres hat auf Grund stattgehabter Berathungen das Ersuchen an den Minister gerichtet, im Hinblick darauf, daß die Errichtung von Wiesenbauschulen in allen Provinzen zur Ausbildung von Aufsehern und Vorarbeitern für Bewässerung und Entwässerung von Wiesen und Aeckern ein dringendes Bedürfniß der Zeit sei, die baldige Errichtung solcher Schulen in denjenigen Provinzen, in welchen dieselben nicht vorhanden sind, zu fördern. In Folge dessen ist denn auch der Provinzialausschuß von Schlesien unter Hinweis auf die dem Provinzialverbande durch das Provinzial-Dotationsgesetz zugefallene Obliegenheit, den niederen landwirthschaftlichen Unterricht, wozu auch diese Wiesenbauschulen gehören, zu pflegen, auf den in Rede stehenden Gegenstand aufmerksam gemacht und ihm anheim gegeben worden, die Errichtung derartiger Anstalten überall da, wo ein Bedürfniß dazu vorhanden ist, thunlichst zu pflegen. Der landwirthschaftliche Centralverein für Schlesien, mit welchem sich die Provinzialverwaltung in dieser Angelegenheit in Verbindung gesetzt, hat die Errichtung einer Wiesenbauschule als dringendes Bedürfniß erachtet. Schlesien besitzt nach den im Jahre 1878 über die Culturarten und landwirthschaftliche Bodenbenutzung angestellten amtlichen Erhebungen 347,797 ha Wiesen, 75,037 ha Weiden, 10,580 ha Oed- und Unland. Wenn nun bei weitem nicht die Hälfte der erstgenannten Fläche einen Grundsteuerreinertrag von 24 M. pro Hectar aufweist, wenn ferner das gesammte Weide-, sowie das Oed- und Unland ein nennenswerthes Erträgniß überhaupt nicht ergeben, so müssen diese Umstände allerdings schon allein auf das dringliche Erforderniß hinweisen, die Productivität dieser umfangreichen und für das Gedeihen des Landwirthschaftsgewerbes so wichtigen Culturarten durch geeignete Meliorationen, deren Ausführung, insoweit die Wasserverhältnisse hierbei in Betracht kommen, im allgemeinen möglich ist, günstiger zu gestalten. Ebenso hat der genannte Verein die Grundzüge für die Organisation einer Wiesenbauschule in Breslau entworfen und auch eine Berechnung der Kosten der Errichtung und der Unterhaltung einer solchen Anstalt aufgestellt. Da der Verein wegen Unzulänglichkeit seiner Mittel sich an der Dotation der Anstalt nicht betheiligen konnte, und unter diesen Umständen die Provinz die gesammten Kosten allein zu übernehmen gehabt haben würde, was zur Zeit bei den fortdauernden wirthschaftlichen Calamitäten unthunlich erschien, so hat der Provinzialausschuß die Kosten für die Errichtung einer Wiesenbauschule bei dem diesjährigen Provinziallandtage noch nicht beantragen können, sich aber vorbehalten, dies zu thun, sobald die wirthschaftliche Lage der Provinz sich gebessert haben wird, oder wenn durch Mitwirkung anderer Factoren die finanzielle Last der Unterhaltung sich verringert.

—r. **[Statistisches.]** Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 3. bis 9. April die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 26,3 (gegen 26,7 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 34,7, in Posen 29,5, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 27,9. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 24,8, in Wien 34,6, in Paris 29,7, in London 21,6, in Newyork 32,4. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Madras mit 48,5, die niedrigste Lissabon mit 15,2.

—r. **[Von der Universität.]** Behufs Erlangung der Doctorwürde in der Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe wird Herr Cand. med. A. Lanske aus Kyritz Freitag, den 22. April, Vormittags 12 Uhr, in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation: „Ueber Gelenkmäuse" öffentlich vertheidigen. Die officiellen Opponenten werden die Herren prakt. Arzt Dr. Emmo Legal und prakt. Arzt Dr. Julius Wolff sein.

= **[Frauen-Bildungs-Verein.]** Der Unterricht in den Fortbildungsschulen Taschenstraße 26 und Nicolai-Stadtgraben 5a wird nach den Ferien, am 25. April, aufgenommen. Wegen des verspäteten Schulschlusses finden Meldungen auch jetzt noch Berücksichtigung, da es vielen Eltern erwünscht ist, ihre Töchter ohne Verzug aus der Schule in die Fortbildungsschule übergehen zu lassen. Das Honorar beträgt bekanntlich vierteljährlich nur 2—6 Mark für verschiedene Lehrfächer und wird dies Unbemittelten zum Theil oder gänzlich erlassen. Während des Winters zeigten die einzelnen Lehrstunden folgenden Besuch: Gewerbliches Zeichnen 25 Schülerinnen; Schneiderei 24 (ein neuer Cursus hierfür beginnt erst Anfang Mai); Schönlesen, ein neu eingeführter und mit Beifall aufgenommener Lehrgegenstand, hatte einige 40 Schülerinnen; Handarbeiten gleichviele. Mit letzterem Unterrichtszweige tritt eine Veränderung ein, hervorgerufen durch die erfreuliche Thatsache, daß durch den nun 7 Jahre andauernden verbesserten Handarbeits-Unterricht in den Schulen, die Mädchen den Fortbildungsschulen mit vorgeschrittenen Fertigkeiten übergeben werden. Es soll deshalb von jetzt ab in der II. Fortbildungsschule, Nicolai-Stadtgraben 5a, Mittwoch und Sonnabend 2—5 Uhr, in den feineren weiblichen Arbeiten, die theilweise auch dem Erwerbe dienen, unterrichtet werden. Es sind darunter zu verstehen: Plattsticken, Weiß- und Namensticken, Filetguipüre, Holbeintechnik, Durchbruch-, Durchzug- und Knüpfarbeiten, Kunst- und Tüllstopfen u. s. w. Honorar gleichfalls 2 Mark. Meldungen für alle Fächer bei Frau Maaß, Alexanderstraße 2, und Frl. Fuchs, Schweidnitzer-Stadtgraben 8.

—d. **[Bau des neuen Regierungs-Gebäudes.]** Nachdem das Abgeordnetenhaus das Project, das Gebäude der Immobilienbank auf dem Museumsplatze zu Zwecken eines Regierungsgebäudes anzukaufen, abgelehnt hat, ist die Regierung auf einen früheren Plan, das projectirte neue Regierungsgebäude auf dem Lessingplatze zu errichten, zurückgekommen. Magistrat soll, wie uns berichtet wird, in einer seiner letzten Sitzungen beschlossen haben, der Regierung zu beregtem Zweck einen Bauplatz auf dem Lessingplatze käuflich abzutreten. Wie sich die Stadtverordneten-Versammlung zu diesem Project, sofern es durch eine diesbezügliche Vorlage seine Bestätigung findet, stellen wird, ist, soweit wir die Stimmung in der Stadtverordneten-Versammlung kennen, noch sehr zweifelhaft.

W. **[Breslauer Straßeneisenbahn.]** Mit dem Eröffnungstermin der schlesischen Gewerbeausstellung sollen, wie bereits mitgetheilt, auf der Strecke Kleinburg-Oderthor und theilweise auch auf der Ringbahn die Wagen alle 5 Minuten cursiren und deshalb ist eine Vermehrung der Weichenanlagen geboten. So wird jetzt das Doppelgeleis an der Augustastraße bis zur Schillerstraße verlängert und an dieser Straße eine Weiche eingelegt, ebenso wird am Kaiserthor eine Weichenanlage etablirt werden. Der Sommerfahrplan der Bahn wird voraussichtlich mit dem 15. Mai in Kraft treten. Mit Rücksicht auf den zeitigeren Beginn der Schulstunden werden vom 25. d. M. auf den einzelnen Strecken Schulwagen cursiren, welche die Schüler aus den entfernteren Stadttheilen um 7 Uhr früh zur Schule bringen.

W. **[Transporte von Arbeiterinnen.]** Die Zuckerfabriken und größeren Güter, welche Zuckerrübenbau treiben, bedürfen mit Beginn des Frühjahrs zahlreicher weiblicher Arbeitskräfte. Da dieselben in der Umgegend nur in seltenen Fällen aufzutreiben sind, so stellt Oberschlesien und besonders die Umgebung von Oppeln eine große Zahl der für diese Arbeiten geeigneten Arbeiterinnen. So kommen jetzt fast täglich größere oder kleinere Transporte solcher Arbeiterinnen, die sich schon durch ihre Kleidung als aus Oberschlesien stammend, kenntlich machen, hier an, und werden nach kurzem Aufenthalt nach Steinau, Alt-Jauer, Gutschdorf, Schweidnitz, Faulbrück, Reichenbach und anderen Orten weiter befördert. Nach Beendigung der Rübenernte kehren die Frauen und Mädchen, meist im Besitz eines kleinen ersparten Capitals, in ihre Heimath zurück.

W. **[Baumpflanzungen.]** Von Seiten der Promenadenverwaltung werden jetzt die abgestorbenen Bäume der Pflanzungen auf den Straßen durch neue ersetzt, die abgebrochenen Pfähle werden ergänzt und Schutzwehren aus stacheligem Reisig angebracht. Auf dem Tauentzienplatz sind die den Platz einfassenden Kugelakazien entfernt und an deren Stelle andere hochstämmige Bäume gepflanzt worden, in den Anlagen des Platzes selbst haben zahlreiche Neupflanzungen von Bäumen und Sträuchern stattgefunden.

Ein echt Makart'sches Werk, dessen Fehler ebenso wie dessen Vorzüge für Jedermann erkennbar sind! Indem wir das Gemälde charakterisiren, kritisiren wir es. Die ruhende Schöne ist als die Königin ihrer Gespielinnen schon durch ihren herrlichen Kopf, über dem sich das goldblonde aufgewundene Haar wie ein Strahlendiadem wölbt, gekennzeichnet; sie hat aber überdies noch Tauben und einen Pfau über sich und hascht nach flüchtig über sie hinhuschenden Tagfaltern; der ins Halbdunkel gestellte Kopf und die Büste sind reizend gemalt, dagegen von der Hüfte an das Ganze etwas schwächlich; die Beine und Füße überschlank, ohne sorgfältige Durchbildung; auch die nackte Rückenfigur ist nur vom Scheitel bis zu den Hüften hinab wohlgerathen, von der Knieekehle an erscheinen die Beine flach und das eine sogar transparent. Das Incarnat hat der Künstler, offenbar hauptsächlich, um die Wirkung blendender Helle voll zu behalten, zu weiß und zu rosig genommen; es streift in einzelnen Partien an des Süßliche. Mit Ausnahme der beiden oben geschilderten, am Schachspiele theilnehmenden Frauen haben auch alle wieder Gesichter, aus denen weder Geist noch Seele spricht.

Diese Reihe von Mängeln wird Jeder, der Augen im Kopfe hat, noch durch einige zu verstärken wissen; aber auch Jeder, welcher sehen gelernt hat, wird zugeben müssen, daß Makart auch mit diesem Gemälde wieder ein Werk geschaffen, das durch den Geschmack in der Anordnung und durch feine Empfindung in der Zusammenstimmung der Farben zu dem Hervorragendsten gehört, das in unseren Tagen auf dem Gebiete der Malerei geschaffen worden ist. Man hat ganz Recht, wenn man angesichts so großen Zaubers in Linien und Farben beklagt, daß der Künstler es nicht über sich gewinnt, seine Bilder mit gewissenhaftester künstlerischer Sorgfalt durchzubilden; wenn man es tadelt, daß er ein Werk nur immer zur Hälfte mit feiner Empfindung und zutreffender Gegenständlichkeit ausführt, während er die andere Hälfte mit decorativer Beiläufigkeit behandelt — der Ernst, der dazu erforderlich ist, um ein Kunstwerk in allen Theilen gleichmäßig zu vollenden, scheint ihm eben versagt zu sein."

Auch über einige andere neue Gemälde haben wir zu berichten. In Paris hat Munkacsy sein Gemälde „Christus vor Pilatus" vollendet und an die Jury des „Salons" das Ersuchen gestellt, dieses Bild abgesondert, in irgend einem mit der Gemälde-Ausstellung in Verbindung stehenden Saale ausstellen zu dürfen. Er erbietet sich, hierfür der Hilfskasse der Künstler Frankreichs, seines „Adoptiv-Vaterlandes", 50,000 Francs zu spenden. Vielleicht wird die Jury, um nicht einen Präcedenzfall zu schaffen, die Erfüllung dieses Wunsches verweigern. Für die Zulassung zum „Salon" selber erwies sie sich als sehr streng, und da sich Gustav Doré in Folge des Todes seiner Mutter um zwei Tage über den festgesetzten Termin verspätet hatte, wies sie seine Bilder zurück. Ob aber Munkacsy im Industriepalast ausstellt oder anderswo, an Besuchern wird es jedenfalls seinem „Christus" nicht fehlen.

Aus München kommt die Nachricht, daß Franz Defregger im Auftrage der neuen Pinakothek soeben ein Bild von großem Umfange vollendet hat, welches, ohne die übliche Reise durch die größeren Städte anzutreten, sofort der Münchener Galerie einverleibt werden wird. Der „B. B.-C." giebt von dem Bilde folgende Schilderung: Im Jahre 1705 war es, als ein Haufen muthiger Bauern beschloß, die von den Oesterreichern besetzte Landeshauptstadt München zu befreien; mit Sensen, mit Büchse und Schwert ziehen sie, bereit für die Befreiung des Vaterlandes zu sterben, vor den rothen Thurm an der Isarbrücke, um diesen in Sturm zu nehmen. Dieser Moment hat dem Maler zum Vorwurf seines Bildes gedient, dessen Mittelpunkt der Schmied von Kochel, eine historische Figur, bildet. Der wegen seiner Titanenkraft allgemein gefürchtete Mann steht da, mit den erhobenen, entblößten, nervigen Armen eine mächtige eisenbeschlagene Wagendeichsel schwingend, um mit deren Hilfe das von Innen verrammelte Thor einzurennen; der hünenhaften, mit Lederschurz, Jacke und Kniehosen von Tirolerart bekleideten Gestalt sitzt der von kurzen, weißen Locken umrahmte gewaltige Kopf, aus dessen Augen Flammen von Wuth, Kampfeslust und Erbitterung zu sprühen scheinen; alle Sehnen und Muskeln des Körpers sind bis auf's Aeußerste angespannt, um zu dem fürchterlichen Schlage, von dem sie Alle die Befreiung erhoffen, auszuholen. Es ist unmöglich, den Blick von dieser wunderbaren Gestalt zu wenden, und immer wieder wird der Beschauer von dem figurenreichen Gemälde zurückgezogen zu dieser genialen Heldenfigur, die, ihrer herrlichen Auffassung und vollendeten Durchführung nach zur rückhaltslosesten, staunenden Bewunderung hinreißen muß. Defregger hätte nichts weiter zu malen brauchen, als diesen Schmied, — ihm wäre das Anrecht, zu den ersten Künstlern der Jetztzeit gerechnet zu werden, schon durch diese eine Figur gewiß. Dem Führer nach drängt eine unermeßliche Schaar mit Sensen, Keulen, Bajonetten bewaffneter Bauern, trotzig die Einen, angsterfüllt die Anderen, Alle nach dem Thurme blickend, aus dessen Schießscharten die Oesterreicher ein mörderisches Feuer eröffnen, dem schon zwei der todesmuthigen Männer zum Opfer gefallen sind. Die blauweiße, mit dem baierischen Löwen geschmückte Standarte flattert im Winde. In unmittelbarer Nähe des Schmiedes schreitet der noch kaum dem zartesten Knabenalter entwachsene Trommler und von geradezu wundervoller Wirkung ist der Contrast zwischen dem weißlockigen Alten mit dem mächtigen Schnurrbart und jenem Jüngling, dem noch nicht der erste Flaum um das Kinn sproßt. Die Scene, die historisch in der Christnacht spielte, ist von einem fahlen, trüben Grau matt erhellt. Die Luft ist von Pulverdampf erfüllt und Rauch und Nebel verhüllen die von hinten in einer größeren Menge herandrängenden Bauern dem Blicke. Und so vollendet wie die Conception, so herrlich, so fein nuancirt ist die Durchführung des Bildes, welches, alle Effecthascherei verschmähend, auf Jedweden, auf den Laien wie den Künstler eine tiefgehende Wirkung auszuüben vermag. Franz Defregger hat da eine Schöpfung vollendet, der vermöge ihrer Schönheit selbst in der Pinakothek, jener Sammlung, die die herrlichsten Schätze moderner Malerei in sich birgt, ein hervorragender Platz eingeräumt werden wird.

Der um Alterthumsforschung bereits vielfach verdiente Kunstexperte und erste Vorstand des Münchener Alterthums-Vereins, Dr. Karl Förster, hat vor einiger Zeit ein für den Kunsthistoriker wie für den Liebhaber gleich seltenes Kleinod entdeckt. Bei einer von Förster im Auftrage des Grafen Friedrich von Rothenburg, des Sohnes des verstorbenen Fürsten Friedrich von Hohenzollern-Hechingen, vorgenommenen Inventarisirung der auf den Schlössern des Grafen befindlichen reichen Schätze an Kunstwerken aller Art fand derselbe ein vollständiges deutsches Kartenspiel zu 36 Karten auf Silberplatten gestochen und in Gold emaillirt. Als Meister des Kunstwerkes wurde von Dr. Förster nach dem auf einer der Karten befindlichen Monogramm, sowie sonstiger Zubehör Georg Heinrich Blech, der um Mitte des 17. Jahrhunderts in Nürnberg thätig und ein damals hochberühmter Goldschmied und Kupferstecher war, erkannt. Förster hat den Fund publicirt und diese Publication ist bereits erschienen.

In Rom verbreitete sich das Gerücht, daß im Palazzo Altoviti eine Büste zum Verkauf kam, die von Benvenuto Cellini herrühren solle. Es wurde, wie man meldet, eine Commission, bestehend aus den hervorragendsten Kunstkennern und Archäologen Roms, ernannt, dieselbe begab sich in den gedachten Palast und erkannte nach eingehender Prüfung, daß die Büste in der That ein Werk des großen Künstlers sei. Sie stellte einen Zeitgenossen Benvenuto Cellini's, den Patricier Altoviti aus Florenz, vor. Michel Angelo sagte, er gehe niemals über die Brücke San Angelo, ohne in den Palast Altoviti einzutreten, um das kostbare Werk zu bewundern; er wollte damit die nunmehr aufgefundene Büste bezeichnen.

In Pompeji wurden in den letzten Wochen wieder werthvolle Funde gemacht. Man fand, wie der „N. Fr. Pr." geschrieben wird, ein Häuschen mit einem reizend ausgeschmückten Zimmer. Die Wandgemälde haben eine seltene Frische der Farben und zugleich eine ungewöhnliche Vollendung der Ausführung. Dieselben zeigen Gruppen lebensgroßer Brustbilder; jede Gruppe enthält zwei dieser Brustbilder neben einander, stets verschiedene Figuren, einander anblickend, liebkosend oder in sonstiger Beziehung zu einander dargestellt. Auch eine Springbrunnen-Nische grub man aus, die mit ihrem Postamente etwa 2½ Meter hoch ist. Die Basis der Nische bildet einen Halbkreis; die innere Wandung ist mit trefflich gezeichneter, farbiger Mosaik bekleidet, unter deren Farben das Grün vorherrscht. Unterbrochen wird die Mosaik-Bekleidung durch Verzierungen, welche aus kleinen weißen See-Conchylien bestehen, und zwar theils aus flachen, gestreiften Muschelschalen, theils aus gewundenen, zackentragenden Tritonshörnern. In der Mitte der Nische stand eine Bronce-Statuette von schöner Arbeit, welche man, um sie vor Beschädigung zu schützen, in das hiesige Museum gebracht hat. Die Ausgrabungen werden ununterbrochen fortgesetzt. Die Schutthaufen von Asche und Bimsstein werden immer größer, und immer kleiner wird das Erdreich, auf dem der Pflug des Ackermannes bisweilen noch auf unterirdische Mauern oder auf Marmorwerke stößt. Fast die Hälfte dieser begrabenen Stadt ist jetzt blosgelegt.

[Erdbeben.] Am 18. April, 4 Uhr 52 Min. früh, wurde in der Richtung Süd-Nord zu Zara eine starke Erderschütterung mit unterirdischem Getöse wahrgenommen.

(Die Fortsetzung des Romans **„Die Erbschaft des Blutes"** von **Rudolph v. Gottschall** bringen wir in der Mittag-Ausgabe.)

+ [Verbot einer Beerdigung.] Der Leichnam des am Sonnabend an der Trichinose verstorbenen Oberlandesgerichtsraths Friemel wurde gestern Nachmittags auf dem Corpus-Christi-Friedhofe hinter dem Belvedere in der Nicolaivorstadt, woselbst er bereits seit 2 Tagen im dortigen Leichenhause eingestellt worden war, feierlichst eingesegnet. Es hatte sich zu der Feierlichkeit eine große Anzahl Leidtragender eingefunden. — Auf Anordnung der königlichen Staatsanwaltschaft durfte jedoch die Beerdigung nicht vorgenommen werden, da der Leichnam heute nach dem ehemaligen Selenke'schen Institute geschafft werden mußte, woselbst die Legalsection vorgenommen worden ist. — Nach genauer Feststellung der Todesursache soll gegen den Verkäufer des trichinösen Fleisches die Untersuchung eingeleitet werden.

=ββ= [Ein Gedenkstein.] Der seit Jahren auf der Stockgasse 13 befindliche Gedenkstein an das am 20. April 1844 daselbst ausgebrochene Feuer, bei welchem 7 Menschen verunglückten, war heute wiederum zur Erinnerung bekränzt. An dem Kranze war eine Tafel mit der Jahreszahl 1844 und der Zahl der damals Verunglückten angebracht.

+ [Gefährdung des Straßenbahn-Verkehrs.] Am zweiten Osterfeiertage sind in den Abendstunden auf dem Straßenbahngeleise der Strecke Kleinburg-Odervorstadt, und zwar sowohl in der Gegend am Matthiasplatz, als auch an der Eisenbahnwegunterführung der Kaiser Wilhelmstraße Sprengkörper geworfen worden, welche beim Befahren der Schienen explodirten. Der Bahnwärter Cosmale hat 8½ Uhr Abends zwischen der Schiller- und Moritzstraße einen Explosionskörper, welcher mit grobem Schrot angefüllt war, aufgefunden. Schon im Laufe des Winters sind ähnliche Bubenstreiche ausgeführt worden.

=ββ= [Von der Oder.] Das Wasser der Oder ist noch im langsamen Fallen begriffen. Bei dem anhaltenden Ostwinde hatte sich im Oberwasser eine große Anzahl Schiffe angesammelt, welche nun, da gestern Westwind eingetreten ist, weiter fahren können. Auch im Unterwasser ist die Anfuhr von 20 leeren Schiffen ermöglicht worden. Am Sonnabend traf der Dampfer „Prinz Carl" mit zwei Schleppkähnen hier ein und fuhr sofort wieder nach Stettin zurück. Heute ist der Schleppdampfer „Groß-Glogau" mit 3 Kähnen hier eingetroffen. Die Dampfbaggermaschine arbeitet gegenwärtig im Unterwasser.

+ [Unglücksfall.] Vorgestern wurde auf dem Sternplatze der Ring Nr. 48 wohnhafte Schneider Cölestin G. mit blutendem Kopfe im besinnungslosen Zustande aufgefunden und sofort nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht. Der Verunglückte ist nach seiner Aussage auf den Granitsteinen ausgeglitten und zu Boden gestürzt.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: einem 3¼ Jahre alten Mädchen auf der Brunnenstraße die goldenen Ohrringe, einem Dienstmädchen auf der Scheitnigerstraße verschiedene Kleider und Wäsche, einem Haushälter auf der Klosterstraße ein Paar Stiefeln, einem Uhrmacher auf der Tauenzienstraße verschiedene Handwerkszeuge und Wirthschaftsgeräthschaften, einer Wittwe auf der Holteistraße ein echtes schwarzes Sammetjaquet mit Spitzen, ein ebensolches mit Fransen, ein graubraunes Wollatlasjaquet, ein rehbraunes Beigekleid und ein dunkelblaues wollenes Kleid, beide mit türkischem Besatz, ein schwarzseidenes Kleid, ein ebensolches Ripskleid, ein hellgraues, ein dunkelgrünes und ein stahlgraues Wollatlaskleid und diverse Wäsche. Für die Wiederbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Prämie von 100 Mark ausgesetzt. Des Diebstahls verdächtig ist eine 22 Jahre alte Frauensperson, von mittelgroßer schlanker Statur, mit blonden Haaren, blauen Augen und auffallend schönen Zähnen. Dieselbe gab sich für eine Kellnerin in einer hiesigen Restauration aus und hatte seit 2 Tagen bei der Bestohlenen ein Zimmer als Aftermietherin bezogen, ist aber nach Verübung des Diebstahls von dort heimlich verschwunden. — Abhanden gekommen ist: einem Premierlieutenant der hiesigen Garnison auf der Promenade ein Zwanzigmarkstück, einem Versicherungsbeamten auf dem Königsplatze eine gelblederne Brieftasche mit Briefmarken, einem Mädchen auf dem Tauenzienplatze 3 Schnuren mit Korallen und ein Paar rothseidene Strümpfe, einem Fräulein auf der Kaiser-Wilhelmstraße ein goldenes Kreuz, einer Frau auf dem Christophoriplatze ein goldenes Ohrgehänge mit Brillanten, einem Hutfabrikanten auf der Breitestraße ein goldener Uhrschlüssel, einer Dame auf der Kaiser-Wilhelmstraße ein mit J. G. K. gravirter goldener Ring mit 3 Diamanten. — Gefunden wurde: vorgestern in Rosenthal von dem Handschuhmacher Ackermann, Ritterplatz Nr. 11, ein gnldenes Kreuz. — Als gestohlen beschlagnahmt wurde: ein graues Umschlagetuch, welches im Bureau Nr. 20 des hiesigen Sicherheitsamtes aofbewahrt wird. — Verhaftet wurden: 3 Arbeiter wegen groben Unfugs, 1 Frauensperson wegen Verdachts des Kindermordes, 1 Comptoirist wegen Hausfriedensbruchs, 1 Arbeiter wegen Straßenraubs, 1 Arbeiter, welcher überführt und geständig ist, die Zinkbekleidungen und Bedachungen an den Grüften des hiesigen israelitischen Friedhofes in den letzten Wochen gestohlen zu haben, außerdem noch 12 Bettler, 8 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

Glogau, 19. April. [Waldbrände.] Am Sonnabend Nachmittag hat, wie der „Niederschles. Anz." meldet, ein arger Waldbrand in dem herzoglich Primkenauer Forst gewüthet. Oestlich von Armadebrunn, einige Hundert Schritt vom Dorfe entfernt, hinter der 15. Linie an der Modlauer Grenze, in den Jagen 2 und 3 fing in 18- bis 20jähriger Schonung ca. 400 Morg. Forst ein Feuer und verbrannte. Nur dem energischen Eingreifen der schleunigst aufgebotenen Löschhilfe war es zu danken, daß dem Feuer vor dem Kirchhofe von Armadebrunn und dem letzten Hause des Dorfes Einhalt gethan wurde. Am Vormittag des Osterfonntags brannte, eine Viertelmeile von Primkenau entfernt, in dem herzoglichen Lindenwalde an der Chaussee nach Glogau, bei dem nach Waltersdorf führenden Seitenwege, eine Kiefernschonung von circa zwei bis drei Morgen Forst ab. Die rasch herbeigeeilte Hilfe löschte das Feuer, ehe es größere Dimensionen annehmen konnte.

Hirschberg, 19. April. [Die Schneekoppe] ist in der letzten Woche häufiger und auch gestern von Touristen besucht worden. Einer derselben berichtet dem „Boten a. d. Riesengeb.", daß gestern Mittags 12 Uhr das Thermometer auf der Koppe + 2 Grad Celsius zeigte. Die Sonne wirkte so intensiv auf die Schneemassen, daß von dem Eingange zur böhmischen Baude das Wasser einen kleinen Bach bildete. Auf den von den Sonnenstrahlen nicht betroffenen Stellen liegt noch viel Schnee, auf dem Gehänge und an den Teichen noch circa fünf Fuß. — Der Koppenwirth, Herr Pohl, wird die Wirthschaft auf der Koppe voraussichtlich am 20. Mai eröffnen.

d. Gleiwitz, 19. April. [Incommunalisirung. — Pfarr-Vacanz. — Von der Garnison. — Abschiedsfeier.] Die Incommunalisirung der Colonie Neudorf, sowie des Gemeindebezirks Petersdorf von Welczek ist endlich nach jahrelangen Verhandlungen mittelst Cabinetsordre vom 21. März genehmigt worden. Die Vereinigung dieser Ortschaften mit dem Stadtbezirk Gleiwitz bringt uns einen Bevölkerungszuwachs von über 2000 Personen. In Neudorf und Petersdorf sind große industrielle Etablissements, wie die Kesselfabrik von A. Leinveber u. Co., die Oelfabrik von Jacob Wetz, die Glashütten von S. Scharff und Cohn, die Drahtfabriken von Heinrich Kern u. Co. und Wilhelm Hegenscheidt, die Dampfziegelei von Hiller, die Eisenbahnwerkstätten und das ganze Gebäude der Oberschlesischen Eisenbahn, mithin wird die Stadt einen sehr bedeutenden Steuerzuwachs erhalten. — In der Angelegenheit der Besetzung der hiesigen katholischen Pfarrstelle hat der Minister für geistliche Angelegenheiten dem hiesigen Magistrat auf dessen Bitte um Bescheid wegen der fernerweiten Wahrung seines Wahlrechtes für die Wiederbesetzung der katholischen Pfarrstelle derartige Eröffnungen gemacht, daß der Magistrat beschlossen hat, für jetzt von der Ausübung dieses seines Wahlrechtes Abstand zu nehmen. — Die Unterbringung unserer neuen Garnison in Massenquartieren ist bis auf 100 Mann ermöglicht worden. Letztere müssen in Bürgerquartiere gelegt werden, doch ist es nachträglich dem Magistrat gelungen, Massenquartiere zu ermiethen, so daß hier Niemand einquartiert wird. — Herr Regierungs-Baumeister Tanneberger, der den Bau des hiesigen Landgerichtsgebäudes geleitet hat, verläßt demnächst unseren Ort; ihm zu Ehren fand Sonnabend im Guttentag'schen Saale ein Abschiedssouper statt, das sehr zahlreich besucht war.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

R. Krotoschin, 19. April. [Feuer.] In der Nacht vom 18. zum 19. d. erhellte greller Feuerschein einen großen Theil der Stadt Krotoschin. Im Bodenraume des an der Ecke Ring und Kalischerstraße stehenden Auerbach'schen Hauses war um Mitternacht auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das sich in rasender Eile über das ganze, 20 Fenster Front zählende Haus verbreitete. Die im tiefsten Schlafe gewesenen Bewohner konnten mit Hilfe der in anerkennenswerther Eile auf der Brandstätte erschienenen beiden Feuerwehren und mehrerer hundert braver 37er den größten Theil der Habe retten. Gegenwärtig, 7½ Uhr Morgens, arbeitet die städt. Feuerwehr ununterbrochen am Rettungswerk weiter. Die benachbarten Gebäude sind erhalten worden.

Vorträge und Vereine.

= Breslau, 18. April. [XX. Gauturntag des Mittelschlesischen Flachlandgaues.] Heute, Vormittags 10 Uhr, tagte im großen Saale des Mieder'schen Restaurant der Gauturntag des Mittelschlesischen Flachlandgaues. Von den 14 jetzt dem Gau angehörenden Vereinen waren vertreten der alte Breslauer Turnverein mit 11, der Turnverein „Vorwärts" mit 8, der III. Breslauer Turnverein mit 2, der akademische Turnverein mit 2, die Turnvereine Brieg mit 4, Namslau mit 2, Neumarkt mit 2, Ohlau mit 1, Steinau a. O. mit 2, Strehlen mit 1, Trebnitz mit 2, Wohlau mit 2 Stimmen, so daß im Ganzen 12 Vereine mit 39 Stimmen ihre Vertreter entsandt hatten. Ehe in die im 4. Rundschreiben den Gauvereinen mitgetheilte Tagesordnung eingetreten wurde, forderte Herr Ober-Turnlehrer Krampe zur Theilnahme an der in Berlin abzuhaltenden Versammlung deutscher Turnlehrer und an der am 19. d. M. Abends in Mieder's Restaurant stattfindenden Besprechung des Vereins der Turnlehrer Breslaus auf. Der erste Punkt der Tagesordnung, zu dessen Erledigung die Vertreter des Posen-Schlesischen Gaues und des Schlesisch-Posenschen Grenzgaues, Herr Dr. Beyer (Rawitsch) und Herr Rechtsanwalt Urbach (Festenberg), als Gäste zur Versammlung geladen waren, betraf die Auseinandersetzung des Mittelschlesischen Flachlandgaues mit den in diesem Jahre aus demselben behufs Bildung der obengenannten Gaue ausgetretenen Vereinen. Diese Angelegenheit wurde in der Weise geregelt, daß die betreffenden Vereine aus der Gaukasse nach der Aufnahme am Gauturntag 1881 pro rata ihrer Kopfzahl einen entsprechenden Betrag zurückerhalten nach Abzug des ihnen zur Last fallenden Jahresbeitrags an die Gaukasse. Darauf wird der vom Geschäftsführer, Herrn Dr. Partsch verfaßte Geschäftsbericht verlesen, derselbe soll autographirt und den Vereinen zugesandt werden. Dem Kassenführer Herrn Joachimssohn wird nach Ablegung des Kassenberichts auf Antrag der Revisoren Decharge ertheilt. Nach dem Geschäftsbericht hatte sich die in frühern Jahren getroffene Einrichtung von Gauvorturnerstunden im letzten Jahre wenig bewährt. Dennoch beschließt die Versammlung, den Gauturnrath zu beauftragen, auch in diesem Jahre mindestens 5 Gauvorturnerstunden abzuhalten. Dagegen sieht die Versammlung von Veranstaltung eines Gauturnfestes in diesem Sommer ab, beschließt aber, im Laufe desselben eine Gauturnfahrt nach Rosalienthal am Fuße des Zobten zu unternehmen. Bei der Wahl des Gauvorstandes wird per Acclamation Herr Dr. Steuer zum Vorsitzenden des Gaues, Dr. Partsch zum Gauturnwart, die Herren Professor Dr. Schröter, Oberlehrer Dr. Fedde und Joachimssohn zu Beisitzern gewählt. Die Herren Dünow, Cuhnow und Rechenberg ernennt die Versammlung zu Kassenrevisoren. Nach Festsetzung des Jahresbeitrags pro 1881/82 wird die Versammlung um 12 Uhr geschlossen.

Handel, Industrie &c.

* Breslau, 20. April. [Von der Börse.] Die matten Pariser Course vermochten nicht, die feste Tendenz der deutschen Plätze zu erschüttern. Sowohl die Abendbörsen wie die heutige Wiener Vorbörse verkehrten in sehr günstiger Tendenz. Unsere Börse eröffnete ebenfalls in fester Haltung und behauptete dieselbe während des Verlaufes, erst der äußerste Schluß war matter auf Berliner nicht befriedigende Notirungen. Das Geschäft war im Allgemeinen heut weniger belebt als in den letzten Tagen, namentlich blieben die Oesterreichisch-Ungarischen Renten heute ziemlich unbeachtet. Der Handel in Oesterreichischen Creditactien hat heute ein sehr ruhiges Tempo angenommen. Die Coursschwankungen und die Umsätze waren verhältnißmäßig unbedeutend. Ziemlich umfangreich war das Geschäft in Oberschlesischen Eisenbahnactien, bei gegen gestern wenig veränderten Coursen. Lauraactien waren ebenfalls heut Gegenstand lebhafter Speculation und avancirten im Laufe der Börse um circa 1½ Procent, schließen jedoch wieder matter.

Ultimo-Course. (Course von 11—1¾ Uhr.) Freiburger St.-Act. 105 bis 4,75—105 bez. u. Br., Oberschlesische A C D und E 202,50—203,25 bis 202 bez. u. Gd., Rechte-Oder-Ufer-St.-Actien 146,25 bez. u. Br., Galizier 122—122,10 bez., Franzosen 546 Br., Rumänier 98,60—98,75 bez. u. Br., Oesterr. Goldrente —,—, do. Silberrente 68 bez. u. Br., do. Papierrente 67,40—67 bez., do. neueste —,—, do. 60er Loose —,—, Ungar. Goldrente 100,50 bez., Russische 1877er Anleihe —,—, do. Orient-Anleihe I 59,75 bez., do. II 60—59,90 bez., do. III 59,75 bez. u. Br., Breslauer Discontobank 97,75 bez. u. Gd., do. Wechslerbank 102,75 bez., Schles. Bankverein 108,25 Br., Oesterr. Creditactien 550—550,50—547,50—548—546 etw. bis 547 bez., Laurahütte 109,50—109,25—111—110,25 bez., Oesterr. Noten —,—, Russische Noten 209—209,25 bez., 1880er Russen 75,75 bez., Ungar. Papierrente 79 bez., Donnersmarckhütte —,—, Rechte-Oder-Ufer-Stamm-Prioritäten —,—, Poln. Liquid.-Pfandbriefe —,—.

Breslau, 20. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe gefragt, alte ordinär 18—24 Mark, mittel 25—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 30—34 Mark, mittel 35—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße unverändert, neue ordinär 25—35 Mark, mittel 40—50 Mark, fein 50—55 Mark, hochfein 56—64 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) steigend, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, —, per April 217—219 Mark bez., April-Mai 217—219 Mark bez., Mai-Juni 214—216 Mark bez., Juni-Juli 208—209 Mark bez., schließt 209,50 Mark Gd., Juli-August — Mark, September-October 182 Mark Br., 180 Mark Gd.

Weizen (per 1000 Klgr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 214 Mark Br., April-Mai 214 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 147 Mark Gd., April-Mai 147 Mark Gd., Mai-Juni 149 Mark Gd., Juni-Juli 152 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 247 Mark Br., 244 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 52,50 Mark Br., per April 52 Mark Br., April-Mai 51,50 Mark Gd., Mai-Juni 52,25 Mark Br., Juni-Juli — Mark, September-October 53,50 Mark bez. u. Gd., 53,75 Mark Br., October-November 54,25 Mark Br., November-December 55 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 pCt. Tara) loco und per April 32,00 Mark Br., 31 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 pCt.) wenig verändert, gek. 5000 Liter, per April 52,30 Mark bez. u. Gd., April-Mai 52,30 Mark bez. u. Gd., Mai-Juni 52,70 Mark Gd., Juni-Juli 53,70 Mark Gd. u. Br., Juli-August 54,40 Mark bez. u. Gd., 54,50 Mark Br., August-September 54,40 Mark bez. u. Gd., 54,50 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 21. April.

Roggen 219, 00 Mark, Weizen 214, 00, Hafer 147, 00, Raps 247 00, Rüböl 52, 00, Petroleum 32, 00, Spiritus 52, 30.

Breslau, 20. April. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare.			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.		höchster		niedrgst.	
	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰	ℛℳ	₰
Weizen, weißer	22	20	21	60	20	50	19	80	18	90	17	90
Weizen, gelber	21	20	20	90	20	10	19	60	18	40	17	40
Roggen	21	50	21	20	20	70	20	20	19	90	19	50
Gerste	16	50	16	—	15	30	14	70	14	—	13	20
Hafer	15	80	15	50	14	90	14	40	14	—	13	60
Erbsen	20	30	19	50	19	—	18	50	18	—	17	—

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00— 5,00 Mark. geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,50 M., geringere 1,50 M., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

* Trautenau, 19. April. [Garnmarkt.] Wegen der Feiertage ist heute der Marktbesuch etwas weniger zahlreich, doch blieb dieser Umstand auf die geschäftliche Tendenz ganz ohne Einfluß. Während der letzten Woche und auch heute trafen genügend Kaufordres ein, so daß Spinner reichlich mit Abschlüssen versehen sind, weshalb auch Notirungen von Tow- und Linegarnen heute fest blieben. Man notirt heute wie vorwöchentlich Towgarn Nr. 14 mit 50—53 Guld., Nr. 20 mit 39—43 Guld., Linegarn Nr. 40 mit 29—33 Guld. zu gewohnten Conditionen und andere Nummern verhältnißmäßig.

Berlin, 19. April. [Städtischer Central-Viehhof.] Amtlicher Bericht. Zum Verkauf standen 2254 Rinder, 5061 Schweine, 1152 Kälber, 7986 Hammel. Verschiedene Umstände vereinigten sich, um den heutigen Markt trotz seines keineswegs hohen Auftriebs zu einem der schlechtesten des Jahres zu machen. Abgesehen davon, daß unmittelbar nach den Festtagen sich der Begehr stets verringert, hatte der vorige große Auftrieb den Exporteuren genügende Gelegenheit zu günstigen Ankäufen geboten und die Kauflust derselben heute beschränkt. Außerdem trafen Nachrichten ein, daß deutsche Exporteure am Londoner Markt mit noch unverkauftem Hammelvieh ständen, während große Transporte ausgeschlachteter Hammel in Eiskühlschiffen aus den La Platastaaten dort erwartet würden und zum Theil schon angekommen seien. Für die Exporteurs nach Frankreich steht außerdem die Einführung eines Vieheingangszolls in Aussicht, welcher nach Einigen nur 3 Cts., nach Anderen möglicherweise sogar 10 Cts. per Kg. betragen soll. — Für Rinder zahlte man: Ia höchstens 57, IIa 48—50, IIIa 42—45, IVa 30—36 M. per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Der Ueberstand ist recht erheblich. — Für Schweine: Beste Mecklenburger und Pommern 58, beste Landschweine 55—56, geringere 52—54, Russen 48—51 M. per 100 Pfd. bei 20% Tara; Bakonyer ca. 57 M. bei 40—45 Pfd. Tara per Stück. Der größte Theil des Auftriebes bestand aus bester Waare. — Für Kälber: beste Waare 50—52, mittlere 35—45 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Für Hammel: beste Lämmer schließlich 45—50, beste Hammel 45—50, geringere 38—44 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. Auch hier verbleibt erheblicher Ueberstand.

* [Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.] Der Verwaltungsrath der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn hielt heute eine Sitzung, in welcher derselbe die Dividende für das Jahr 1880 nach den Vorschlägen der Direction auf $7\frac{11}{12}$ Procent festsetzte. Bevor dieser Beschluß officiell bekannt gegeben werden wird, hat noch eine Revision der Bilanz durch die dazu berufene Revisions-Commission zu erfolgen. Die General-Versammlung wird gegen Ende Mai stattfinden.

[Einlösungscours für österreichische Silber-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Werthe ist unverändert 173½ M. per 100 Gulden geblieben.

—f— [Breslauer Straßenbahn.] Die diesjährige General-Versammlung der Breslauer Straßenbahn ist auf den 30. d. Mts. berufen und in derselben wird Seitens der Verwaltung die Vertheilung einer Dividende von 5½ pCt. für das Jahr 1880 vorgeschlagen werden. Dieses Ergebniß wird die Actionaire wenig befriedigen, zumal es gegen die Dividende des Vorjahres, welche bekanntlich 6¼ pCt. betragen hatte, erheblich zurücksteht. Für das laufende Jahr rechnet man in gewissen Kreisen des Privatpublikums, welches in den letzten Monaten die Actien der Straßenbahn mit Vorliebe gekauft hat und noch kauft, auf ein wesentlich besseres Erträgniß und verspricht sich aus Anlaß der bevorstehenden Breslauer Gewerbe-Ausstellung eine überaus lebhafte Entwickelung des Verkehrs. Diese fortgesetzten Käufe des Privatpublikums bewirkten eine Steigerung des Courses von 120 zu Anfang dieses Jahres bis etwa 131, zu welchem Course die Actien lebhaft gesucht waren, ohne daß sich Abgeber fanden. Wenn auch für die Zeit der Ausstellung eine größere Steigerung des Verkehrs auf unserer Straßenbahn mit Fug und Recht erwartet werden darf, so scheinen doch die Hoffnungen, welche man aus dieser Ursache auf eine namhafte Steigerung der Dividende pro 1881 setzt, zu überschwängliche und eine Enttäuschung nach dieser Richtung scheint nicht unwahrscheinlich. Wie wir aus der Verwaltung nahestehenden Kreisen erfahren, sind für Legung der Geleise nach dem Ausstellungsplatze, für Anschaffung von Pferden und Wagen, welche zur Bewältigung des erwarteten außergewöhnlichen Verkehrs gemacht werden mußte, etwa 40,000 M. verausgabt worden und man rechnet, daß das nach Schluß der Ausstellung vorhandene abgenutzte Material mit etwa 25,000 M. zu bewerthen sein werde, so daß man 15,000 M. als außergewöhnliche Unkosten in Rechnung zu stellen haben wird. Um nur diese Summe zu decken, müssen 150,000 Personen auf dieser einen Linie mehr befördert werden als gewöhnlich, d. h. da auf der Kleinburger Linie in den Monaten Mai bis Ende October im Jahre 1879 im Ganzen 681,000 Personen gefahren sind, eine Steigerung des Verkehrs um beinahe ein Viertel. Der gesteigerte Verkehr wird wesentliche Mehrausgaben für Gehälter, Löhne und besonders für Fourage nothwendig machen; diese Mehrkosten dürften, gering veranschlagt, das Fahrgeld für weitere 150,000 Personen absorbiren; es müßten sonach 300,000 Fahrgäste mehr befördert werden, um nur die außergewöhnlichen Unkosten zu decken. Die Verwaltung unserer Straßenbahn läßt gewiß, das muß man rückhaltslos anerkennen, nach keiner Richtung etwas zu wünschen übrig; der Verkehr ist auf allen Linien, mit Ausnahme der Klosterstraße, ein regelmäßig lebhafter, wie wir uns täglich überzeugen können, und wenn gleichwohl die Dividende pro 1880 nur 5½ pCt. beträgt, so wird man füglich nicht auf eine so kolossale Steigerung in 1881 rechnen dürfen, daß man eine um so viel höhere Dividende erwarten darf, welche den derzeitigen Coursstand von 131 rechtfertigt, geschweige denn, daß eine noch weitere Steigerung des Courses zu erwarten wäre. Die Actien, welche bei Einführung hier nur geringe Beachtung gefunden haben, wurden zum größten Theil in Berlin placirt; seitdem haben sie hier in Breslau bei steigenden Coursen gute Aufnahme gefunden und befinden sich zur Zeit zumeist in Händen des Privatpublikums, das wir vor Enttäuschungen gern bewahren möchten.

§ Breslau, 20. April. [Eisenarbeiten.] Bei der Direction der Berliner Stadt-Eisenbahn stand die Lieferung und Aufstellung der Eisenconstruction für die Halle und die Droschkendächer des Bahnhofs Königsbrücke, sowie die Eindeckung mit verzinktem Eisenwellblech zur Submission. Die Arbeiten sind auf etwa 666,000 Kilogr. Eisen und 7030 Quadr.-Meter Wellblech veranschlagt. Es gingen nur vier Offerten ein und zwar offerirten zum Gesammtpreise: Belter u. Schneevogl in Berlin von 373,739,60 M., Actien-Gesellschaft vormals F. Wöhlert in Berlin von 299,544,50 M., Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen, von 301,099 M., endlich den Mindestfordernden Gebrüder Decker u. Co., Cannstatt, von 289,905 M.

§ Posen, 20. April. [Schienen-Submission.] Die Lieferung von circa 300,000 Kilogr. 13 Centimeter hoher Bessemer Stahlschienen stand bei der Direction der Posen-Kreuzburger Eisenbahn zur Submission. Frei Posen offerirten pr. 100 Kilogr.: Friedrich Krupp in Essen zu 19 M., Hörder Bergwerks- und Hüttenverein zu 17,90 M., Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation zu 19,60 M., Gutehoffnungshütte, Actien-Gesellschaft in Oberhausen, zu 17,85 M., Königin Marienhütte in Cainsdorf bei Zwickau zu 18,70 M. bei nur fünfjähriger Garantie, Phönix, Actien-Gesellschaft in Laar bei Ruhrort, zu 18,62 M., Union, Actien-Gesellschaft in Dortmund, zu 18,55 M., Vereinigte Königs- und Laurahütte zu 17,30 M. bei nur fünfjähriger Garantie frei Kreuzburg, verlangt außerdem für das Biegen der Curvenschienen 1,50 M. pr. Stück.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Hamburg-Kiel: Wilhelm, C. Gehrke. A. Monin 50 F. Schmalz. Köhn und Hellmann 110 Colli Schmalz. August Sanders u. Co. 120 Faß Petroleum. — Libau: Moskau J. Meyer. R. Bergemann 241,200 Klgr. Hafer. An Ordre 200 Säcke Leinsaat, 91,500 Klgr. Hafer, 97,000 do., 59,265 do., 100,000 do. — Libau: Susanne, Schütz. Samuel und Friedeberg 322,930 Klgr. Hafer — Hull: Bravo. Dryden. Henry Jacobs 790 Sack Kartoffeln. Stettiner Kerzen-Fabrik 64 Faß Palmöl. Gustav Rubinstein 170 Sack Kartoffeln. Theodor Hoffmann 70 Faß Leinöl. H. G. Petsch 62 do. Herrmann und Theilnehmer 50 do. W. Reinicke 62 do. Ordre 117 Faß do. — Newyork: Sarah, Isacksen. Ordre 300, 250, 200, 150, 8 Mal 100, 30 Mal 50 Faß Schmalz, 3 Mal 100, 3 Mal 50, 35, 25 Kst. Speck. — Bremen: Stettin, Buchholtz. Heinr. Klütz 200 Bll. Reis. Paul Piper 275 do. A. Monnin 200 do. Stryck u. Höhn 392 do. Müller u. Bolle 100 do. Magnus und Zimmermann 160 do. R. Zweck 170 do. Kuhn und Wegener 156 do. Luckwald u. Eiggert 250 do. J. C. Krüger 1443 do. Julius Herholz 200 do. Raschke u. Prawitz 298 do. Callietz u. König 200 do. Scherpe und Blau 200 do. Dittmann u. Peters 1004 do. Leopold Dummer 450 do. F. Bachhusen u. Co. 375 do. Block u. Jänecke 235 do. Lehmann und Wiegels 298 do. Knopf u. Heinrich 442 do. Geiger u. Hering 400 do. Andree u. Wilkerling 279 do. Aug. Hoffschild 200 do. Korth u. Büttner 200 do. Lindau u. Klemm 130 do. Ordre 358 do. — Burntisland: Renata, Werner. J. F. Eschricht 48,395 Kg. Steinkohlen.

Ausweise.

Wien, 20. April. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 65,063 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 3453 Fl.

Mit einer Beilage.

Verloosungen.

[Stadt Bari 100 Fr.-Loose vom Jahre 1869.] Ziehung am 10ten April. Auszahlung am 1. October 1881. Hauptpreise: Serie 879 Nr. 51 à 25,000 Fr. Serie 575 Nr. 46 à 3000 Fr. Serie 610 Nr. 15 à 1500 Fr.

[Ungarische Loose von 1870.] Ziehung am 15. April, Serie 4047 Nr. 23 100,000 Fl., Serie 5726 Nr. 6 10,000 Fl., Serie 1039 Nr. 6 5000 Fl. Gezogene Serien: 12 21 204 283 511 788 1062 1478 1757 1814 2034 2234 2352 2630 2876 3183 3515 3666 3797 3863 4567 5075 5195 5208 5351 5726 5863 5883 5887 5896.

Landeshut, 20. April. (Priv.-Telegr.) [Garnbörse.] Bei unveränderten Preisen geringe Umsätze.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

R.-G.-E. **Berlin**, 20. April. [Injurienproceß.] Bei einer wegen Beleidigung in einer Zeitung ergangenen Verurtheilung kann das Gericht nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straffenats, vom 9. Febr. 1881 dem Beleidigten die Befugniß zusprechen, die Verurtheilung auf Kosten des Schuldigen mehreremale durch ein und dasselbe Blatt, in welchem die Beleidigung enthalten gewesen, bekannt zu machen. In einer Beleidigungsklage hatte das Gericht unter Verurtheilung des Beleidigers, Redacteurs einer Zeitung, welcher in seinem Blatte durch mehrere Artikel den Kläger beleidigt hatte, dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den verfügenden Theil des Urtheils viermal in der Zeitung des Angeklagten bekannt zu machen. Die vom Verurtheilten dagegen eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht verworfen, indem es motivirend ausführte: „Eine Verletzung des § 200 des Str.-G.-B. kann hierin nicht gefunden werden, weil dieser Paragraph die Art der öffentlichen Bekanntmachung der Verurtheilung wegen Beleidigung in das Ermessen des Gerichts verstellt, und, da die Bekanntmachung nicht blos durch ein, sondern auch durch mehrere Blätter angeordnet werden kann, so ist nicht auf einen einzigen Act beschränkt zu werden braucht, kein Grund ersichtlich ist, weshalb sie nicht auch in der Weise angeordnet werden könnte, daß sie mehrmals durch ein und dasselbe Blatt geschieht. Aus der Natur der Bekanntmachung als einer Satisfaction des Beleidigten für den erfahrenen öffentlichen Angriff auf die Ehre folgt namentlich bei Fällen, wie dem vorliegenden, wo eine längere Zeit hindurch die Angriffe immer wiederholt wurden, keineswegs, daß die Bekanntmachung des Urtheils nur einmal geschehen dürfe.“

R.-G.-E. Der Umstand, daß seit dem Inkrafttreten der deutschen Civil-Proceßordnung einzelne schriftliche Aufzeichnungen nicht mehr die Eigenschaft als Urkunden haben, welche sie nach dem früheren Proceßrechte gehabt haben, hindert nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Straff., vom 9. Februar 1881, nicht die Bestrafung der Fälschung eines solchen Schriftstückes als einer Urkundenfälschung, wenn sie unter der Herrschaft des früheren Rechts begangen wurde, also zu der Zeit, als das Schriftstück im Sinne des Gesetzes noch eine Urkunde war. „Nicht das Strafgesetz wurde verändert, sondern es entzog ein Gesetz anderer Art, die Civilproceßordnung und das Einführungsgesetz zu derselben, dem unverändert gebliebenen Strafgesetze ein Object seiner Anwendung, welches vorher vorhanden war; eine Verschiedenheit der Gesetze dieser Art läßt den einmal gegebenen strafbaren Thatbestand unberührt und fällt insbesondere nicht unter die im § 2 Abs. 2 des Str.-G.-B. enthaltene Vorschrift über die Anwendung des mildesten Gesetzes.“

= [Eine für Grundstücksbesitzer beachtenswerthe Entscheidung] hatte das Reichsgericht unterm 17. Februar d. J. getroffen: Ein Grundstücksbesitzer bestellte einem Anderen eine Hypothek auf seinem Grundstück über 9000 M., indem er in der notariell aufgenommenen Schuldurkunde bekannte, von dem Gläubiger ein baares Darlehn von 9000 M. erhalten zu haben. Thatsächlich hatte aber der Grundstücksbesitzer bei der Bestellung der Hypothek das Darlehn noch nicht erhalten und erst nach erfolgter Bestellung gab der Gläubiger dem Schuldner 2000 M. baar, verweigerte dagegen die Leistung des Restes von 4600 M. an den Schuldner. Dieser klagte hierauf auf Zahlung des Restes der Darlehnsvaluta, welche er in der notariellen Schuldurkunde als baar empfangen anerkannt hatte. Der Grundstücksbesitzer wurde vom Reichsgericht angebrachtermaßen abgewiesen. Die hierauf bezügliche Entscheidung lautet: „Der Anspruch auf Zahlung des Restes der Darlehnsvaluta erscheint nicht als zulässig, da er nur auf ein verpflichtendes Darlehnsversprechen des Gläubigers gestützt werden könnte. Wie der erste Richter zutreffend annimmt, läßt sich ein solches aus dem in der Schuldurkunde enthaltenen Empfangsbekenntniß allein nicht entnehmen, da ein Darlehn auch ohne vorausgehende besondere Verpflichtung gegeben und in Empfang genommen werden kann, und sogar regelmäßig ohne solche gegeben und genommen wird. Auch daß vor der Auszahlung des Darlehnsbetrages über die Art und Weise seiner Berichtigung, über die Bestellung einer Hypothek und dergleichen besondere Verabredungen getroffen worden, läßt auf ein bindendes Darlehnsversprechen, also auf die Eingehung einer Verpflichtung zum Geben des Darlehns durchaus nicht schließen. Der Grundstücksbesitzer hätte hiernach zur Begründung seines Anspruchs ein Darlehnsversprechen des Gläubigers besonders darlegen müssen.“

= [Zur Frage der Haftpflicht.] Nach der Bestimmung des § 8 des Reichshaftpflichtgesetzes vom 7. Juni 1871 verjähren die Forderungen auf Schaden in zwei Jahren vom Tage des Unfalls an. In Bezug hierauf ist in einem Erkenntnisse des Reichsgerichts vom 9. Februar d. J. ausgesprochen, daß auch in den Fällen, in welchen die nachtheiligen Folgen des Unfalls erst eine geraume Zeit nach dem Unfall hervortreten, die Verjährung vom Tage des Unfalls, und nicht von der Zeit, in welcher die nachtheiligen Folgen desselben hervortreten, zu laufen beginnt.

[Militär-Wochenblatt.] v. Below, Gen. Major und Commandant von Glogau, unter Verleih. eines Patents seiner Charge vom 30. März cr., zum Commandanten von Posen, Wilhelmi, Oberst und Commandeur des Bad. Train-Bats. Nr. 14, unter Verleihung eines Patents seiner Charge und unter Stellung à la suite des Niederschles. Feld-Art.-Regts. Nr. 5, zum Commandanten von Glogau, Sichart v. Sichartshoff, Oberst und Commandant von Köln, unter Verleihung eines Patents seines Charge und unter Belassung à la suite des 4. Garde-Regiments z. F., zum Commandanten von Saarlouis, Hofmann, Major und Abtheilungs-Commandeur im 2ten Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Commandanten von Köln, ernannt. v. Westernhagen, Oberstlieut. vom 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, unter Verleihung des Ranges eines Regts.-Commandeurs, mit seiner bisherigen Uniform zu den Offizieren von der Armee, v. Funck, Major vom Kriegsministerium, als Bat.-Commandeur in das 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, versetzt. Hagedorn, Major vom 1. Magdeb. Infanterie-Regiment Nr. 26, dem Regiment aggregirt. v. Westernhagen, Major aggregirt dem 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26, in dieses Regiment einrangirt. Gaede, Rittmeister vom Westpreuß. Kür.-Regt. Nr. 5 und commandirt als Adjut. bei dem General-Commando des V. Armeecorps, unter Beförderung zum Major, zum Commandeur des Bad. Train-Bats. Nr. 14 ernannt. v. Kamptz, Unteroff. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, zum Port.-Fähnrich befördert. Rosemann, Hauptmann und Comp.-Chef vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, à la suite des Regiments gestellt. Fritsch, Hauptmann vom 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, zum Comp.-Chef ernannt. Vossius, Sec.-Lieut. von demselben Regiment, zum Prem.-Lieut. befördert. Melcher, Major z. D., zuletzt im 1. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 46, zum Bez.-Comm. des 1. Bats. (Neutomischel) 3. Pos. Landw.-Regts. Nr. 58 ernannt. Liese, Puder, Unteroffe. vom 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62, Graf v. Pilati, Gefr. vom Leib-Kür.-Regt. (Schles.) Nr. 1, — zu Port.-Fähnrs. befördert. Freiherr von Eickstedt, Seconde-Lieutenant à la suite des 2. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 8, in das Regiment wieder einrangirt. v. Werder, Oberstlieut. z. D., zum Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Nassau) 1. Nassau. Landw.-Regts. Nr. 87 ernannt. Senckel, Oberstlieut. z. D., zum Bez.-Comm. des 2. Bats. (Attendorn) 2. Hess. Landw.-Regts. Nr. 82 ernannt. Bertram, Major à la suite des 2. Großherzogl. Hess. Inf.-Regts. (Großherzog) Nr. 116, unter Entbindung von der Stellung als Director der Kriegsschule in Anklam, als Bat.-Commandeur in das genannte Regt. einrangirt. Frhr. v. Reibnitz, Major vom Westfäl. Füs.-Regt. Nr. 37, unter Stellung à la suite dieses Regts., zum Director der Kriegsschule in Anklam ernannt. v. Franckenberg-Lüttwitz, Prem.-Lieut. vom 2. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47, à la suite des Regts. gestellt. v. Wartenberg I., Sec.-Lieut. vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58 und commandirt als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt, unter Belassung in diesem Verhältniß, in das Kadettencorps versetzt. Reuter, Seconde-Lieutenant vom 1. Schles. Grenadier-Regiment Nr. 10, als Erzieher zum Kadettenhause in Plön commandirt. Nast, Prem.-Lieut. vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Hauptmann und Comp.-Chef, in das Ostpreuß. Fuß-Art.-Regt. Nr. 1 versetzt. Fischer, Hauptmann von der 2. Ingen.-Inspect., von der Stellung als Comp.-Chef im Schles. Pionn.-Bat. Nr. 6 entbunden. von Leutsch, Hauptm. von der 2. Ingen.-Inspect., zum Comp.-Chef im Schles. Pionn.-Bat. Nr. 6 ernannt. Wenzel, Sec.-Lieut. vom 2. Schles. Jäger-Bat. Nr. 6, unter Belassung in dem Commando als Directions-Assistent bei der Militär-Schießschule, in das Magdeburg. Jäger-Bat. Nr. 4 versetzt. Casafranca von Saint-Paul, Prem.-Lieut. vom 1. Schles. Jäger-Bat. Nr. 5, commandirt zur Dienstleistung bei dem Chef der Land-Gend., mit Pension zur Dispos. gestellt und gleichzeitig in der 1. Gend.-Brig. wieder angestellt. Fraustädter, Vicefeldwebel vom Ref.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sec.-Lieut. der Ref. des 3. Garde-Regts. z. F. befördert. von Sybel, Sec.-Lieut. von der Reserve des 2. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 47, als Reserve-Offizier zum Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 versetzt. Graf Radolin v. Radolinski, Sec.-Lieut. von der Landw.-Cav. des 2. Bats. (Schrimm) 2. Pos. Landw.-Regts. Nr. 19, zum Prem.-Lieut. befördert. Werner, Vicefeldw. vom 2. Bat. (Wohlau) 1. Schles. Landw.-Regts. Nr. 10, zum Sec.-Lieut. der Ref. des 1. Niederschl. Inf.-Regts. Nr. 46, Bärsch, Vicefeldw. vom Ref.-Landw.-Regt. (1. Breslau) Nr. 38, zum Sec.-Lieut. der Ref. des 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50, Lentze, Vicefeldw. von demf. Landw.-Regt. zum Sec.-Lt. der Ref. des 4. Niederschl. Inf.-Rgts. Nr. 51, Frhr. v. Seherr-Thoß, Vicewachtm. von demf. Landw.-Regt., zum Sec.-Lt. der Ref. des Leib-Kür.-Regts. (Schles.) Nr. 1, Preyß, Vicefeldw. vom 2ten Bat. (Cosel) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, Skaletz, Vicefeldw. vom 1. Bat. (Kreuzburg) 4. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 63, zu Sec.-Lts. der Ref. des 3. Oberschl. Inf.-Regts. Nr. 62, befördert. Aßmann, Sec.-Lt. von der Reserve des 4. Oberschles. Infanterie-Regts. Nr. 63, als Reserve-Offizier zum 3. Garde-Grenadier-Regiment Königin Elisabeth versetzt. Bieler, Vicewachtmeister vom 1. Bat. (Gleiwitz) 3. Oberschles. Landw.-Regts. Nr. 62, zum Sec.-Lt. der Ref. des Schles. Train-Bats. Nr. 6, befördert. Brill v. Hanstein, Oberstlt. a. D., zuletzt im 1. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 25, der Charakter als Oberst verliehen. Graf v. Lüttichau, Major z. D., zuletzt Hauptm. von der Ref. des 1. Garde-Regts. z. F., früher Premier-Lieutenant in diesem Regiment, die Erlaubniß ertheilt, die Uniform des gedachten Regiments ohne die Abzeichen als Reserve-Offizier zu tragen. v. Busse, Gen.-Lt. und Commandant von Posen, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Pension zur Disp. gestellt. v. Limburg, Major vom 3. Ostpreuß. Gren.-Regt. Nr. 4, mit Pension und der Regts.-Unif., der Abschied bewilligt. v. Rott, Major z. D., zuletzt Bez.-Commandeur des 2ten Bats. (Pr.-Stargardt) 8. Pomm. Landw.-Regts. Nr. 61, die Erlaubniß zum Tragen der Unif. des Leib-Gren.-Regts. (1. Brandenburg.) Nr. 8 ertheilt. v. Hippel, Major z. D., von der Stellung als Bez.-Comm. des 1. Bats. (Neutomischel) 3. Pos. Landw.-Regts. Nr. 58, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 3. Oberschles. Inf.-Regts. Nr. 62, entbunden. Wolff, Port-Fähnr. vom 4. Oberschl. Inf.-Regt. Nr. 63, zur Reserve, Krumpel, Port.-Fähnrich vom 2. Schles. Husaren-Regimentt Nr. 6, behufs Uebertritts in Königlich Sächsische Militärdienste entlassen. Cramer, à la suite des Stabes des Ingenieur-Corps und Commandant von Saarlouis, in Genehmigung seines Abschieds-Gesuches mit Pension und seiner bisherigen Uniform zur Disposition gestellt. Tzahn, Major und Platzmajor in Koblenz und Ehrenbreitstein, mit Pens. und seiner bish. Unif. der Abschied bewilligt. v. Niebecker, Major z. D., zuletzt Hauptmann à la suite des 7. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 96 und Führer der Arbeiter-Abtheil. in Koblenz, die Erlaubniß zum Tragen der Uniform des genannten Regts. ertheilt. Hön, Oberst z. D., von der Stellung als Bez.-Commandeur des 1. Bats. (Nassau) 1. Nassau. Landw.-Regts. Nr. 87, mit der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des 1. Hess. Inf.-Regts. Nr. 81, entbunden. v. Werder, Oberstlieut. aggreg. dem Schleswig. Infanterie-Regt. Nr. 84, commandirt zur Vertretung des Bezirks-Commandeurs des 1. Bataillons (Nassau) 1. Nassauischen Landwehr-Regiments Nr. 87, mit Pension zur Disposition gestellt.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. April. Der Kaiser hatte die Vormittags zur Theilnahme an den Uebungen eingetroffenen baierischen Regimentscommandeure empfangen und ertheilte Nachmittags dem Botschafter Saburow Audienz.

Berlin, 20. April. Der Botschafter Saburow richtete ein Schreiben an Forckenbeck, worin es heißt: Der Kaiser sei durch die Adresse der Stadtbehörden anläßlich des Kaiserattentats tief gerührt und danke fü den Beweis der Sympathie aus der Hauptstadt, für welche der verstorbene Kaiser so viel Zuneigung hegte.

Der Capitain zur See, Graf Monts, ist zum Contreadmiral, die Corvettencapitaine Hausner, Kupfer, Schering und Schröder zu Capitains zur See ernannt.

Berlin, 20. April. Die „Provinzialcorrespondenz“ bespricht den Artikel der „Nationalzeitung“, welcher die Wahrung mit entscheidender Stellung der Volksvertretung und Wiederherstellung der Gleichberechtigung des Parlaments mit der Regierung, zumal im Hinblick auf die Neuwahlen als Aufgabe für alle Schattirungen des Liberalismus bezeichnet, und sagt am Schlusse: Es liege im eigenen Interesse der Nationalliberalen, aus der Unklarheit bald herauszukommen, weder nach links zu unberechtigten Hoffnungen Anlaß zu geben, noch nach der anderen Seite den Eindruck zu machen, als sei ihnen das positive Schaffen für das Volkswohl gleichgiltig geworden. Die Nationalliberalen möchten sich auf die wahre Grundlage ihrer politischen Stellung und auf die Bedeutung besinnen, welche ihr früheres praktisches Wirken gehabt.

Zara, 20. April. Kronprinz Rudolf kam gestern Nachmittags in Zara an und wurde von den Behörden und den Volksmassen enthusiastisch empfangen.

Paris, 20. April. Sonnabend findet nicht die Sitzung der Münzconferenz, sondern der fünfzehngliedrigen Conferenzcommission statt, welche beauftragt ist, das Programm auszuarbeiten und Fragebogen aufzustellen. Die Commission wird die Mitglieder der Conferenz zusammenberufen, sobald es ihr geeignet erscheint. Die Conferenz beschloß, die Verhandlungen stenographiren zu lassen. Die Berichte werden indeß jedem einzelnen Redner vorgelegt. Nichts soll ohne Zustimmung der Conferenz veröffentlicht werden.

Paris, 20. April. Nachrichten aus Manilla vom 19. April zufolge ist der Sultan des Sulu-Archipels gestorben. Anläßlich der Wahl des Nachfolgers brach unter den Eingeborenen ein Bürgerkrieg aus.

Petersburg, 20. April. In Folge der Verbreitung des Gerüchtes, daß in den Osterfeiertagen in Odessa Unordnungen eventuell eine Judenhetze zu erwarten sei, erließ der Generalgouverneur eine Bekanntmachung, welche alle Einwohner auffordert, die Ordnung zu erhalten und die Verfügungen des Stadthauptmanns zu beobachten, welche Ansammlung des Volkes in den Straßen, auf den Plätzen und vor den Kirchen verbieten. Auch in Grodno sind ähnliche Gerüchte verbreitet und seitens der Behörden ebenfalls Maßregeln getroffen.

Konstantinopel, 19. April. Im Laufe des Nachmittags begaben sich sämmtliche Botschafter zu Assum Pascha, wo der Doyen Hatzfeld die von allen Botschaftern unterzeichnete Collectivnote übergab und verlas. Die Note besagt, daß die Mächte, nachdem die Finalacte der Berliner Conferenz nicht die gewünschte friedliche Ausführung finden konnte, die Botschafter in Konstantinopel beauftragten, eine Grenzlinie zu suchen und festzustellen, welche den Anforderungen der Lage entspricht. Es folgt die Bezeichnung der Linie, deren Details bekannt sind. Die Note fügt hinzu, daß, nachdem alle Mächte den Antrag genehmigten, die Botschafter nun der Pforte notificiren, daß die erwähnte Trace, welche derjenigen von der Berliner Conferenz bestimmten formell substituirt ist, als Beschluß Europas zu betrachten sei und die Pforte einladet, demselben beizutreten. Die Note enthält keinerlei Maßnahmen bezüglich der Räumung und Uebergabe des Gebietes, welche späteren Verhandlungen vorbehalten sind.

Konstantinopel, 20. April. Conduriotis reist nach Athen ab, um Aufklärungen über die Situation zu geben und Cumunduros zu unterstützen.

Athen, 20. April. Die „Agence Havas“ meldet: Die Gesandten der Mächte traten gestern Abend in der britischen Botschaft in Folge von Weisungen ihrer Regierungen zu einer Berathung zusammen, um dem Vernehmen nach eine neue Collectivnote zu entwerfen, welche sich auf die Vorbehalte der griechischen Antwort bezieht und eine bestimmte vorbehaltlose Erklärung fordert.

Athen, 20. April. Die Gesandten der Mächte überbrachten Vormittags 10 Uhr in corpore Comunduros die Collectivnote.

Athen, 20. April. Die Comunduros heute übergebene Note der Mächte nimmt Act von der Annahme der vorgeschlagenen Grenzlinie seitens der griechischen Regierung und verheißt, die Mächte würden sich für die baldige Uebergabe des Griechenland zugesprochenen Gebiets interessiren.

Bukarest, 20. April. Das „Amtsblatt“ publicirt das Gesetz, betreffend die Convertirung eines Theils der öffentlichen Schuld, wodurch die Regierung zur Emission einer fünfprocentigen amortisirbaren Rente im Nominalwerthe von 148,200,000 Leis ermächtigt wird. Die Emission erfolgt zum Course von 82. Der öffentliche Subscriptions-Termin in Rumänien ist auf den 10. bis 12. Mai festgesetzt.

Bukarest, 20. April. Der „Romanul“ meldet: Nachdem Bratiano auf seiner Zurückziehung besteht, beauftragte der König den Gesandten in Konstantinopel Demeter Bratiano mit der Bildung des neuen Cabinets. Die Antwort Demeter Bratianos ist noch nicht eingetroffen.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Bukarest, 20. April. Einem Erlaß des Königs zufolge wird ein fünftes Artillerieregiment errichtet, bestehend aus fünf Fußbatterien und einer reitenden Batterie. Ferner werden noch zwei Trainschwadronen errichtet. In der Armee fanden zahlreiche Beförderungen statt. Die Obersten Angelescu und Cretianu wurden zu Generale ernannt.

(Orig. Dep. d. Bresl. Ztg.) **Liverpool**, 20. April, Nachmittags. [Baumwolle.] Umsatz 8000 Ballen. Matt.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. April. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Oesterr. Credit-Actien	548 50	549 —	Wien 2 Monate	172 85	173 50
Oesterr. Staatsbahn	542 —	544 50	Warschau 8 Tage	208 40	208 25
Lombarden	198 —	200 50	Oesterr. Noten	173 50	174 15
Schles. Bankverein	108 25	108 —	Russ. Noten	208 85	208 80
Bresl. Discontobank	97 75	97 50	$4\frac{1}{2}$% preuß. Anleihe	105 80	105 80
Bresl. Wechslerbank	103 —	102 60	$3\frac{1}{2}$% Staatsschuld	98 25	98 25
Laurahütte	111 —	109 50	1860er Loose	126 25	126 25
Wien kurz	173 50	174 10	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Posener Pfandbriefe	100 50	100 50	London lang	— —	20 $36\frac{1}{2}$
Oesterr. Silberrente	67 90	68 10	London kurz	— —	20 $48\frac{1}{2}$
Oesterr. Papierrente	67 40	67 70	Paris kurz	— —	80 95
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 60	56 —	Deutsche Reichs-Anl.	101 60	101 60
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	4% preuß. Consols	102 —	102 —
Oberschl. Litt. A.	202 —	202 20	Orient-Anleihe II.	59 90	60 10
Breslau-Freiburger	104 40	104 60	Orient-Anleihe III.	59 50	59 70
R.-O.-U.-St.-Actien	145 90	146 —	Donnersmarckhütte	57 —	57 —
R.-O.-U.-St.-Prior.	144 25	144 25	Oberschl. Eisenb.-Bed.	41 70	41 50
Rheinische	— —	— —	1880er Russen	75 60	57 90
Bergisch-Märkische	115 —	115 60	Neue rum. St.-Anl.	98 60	98 60
Köln-Mindener	— —	— —	Ungar. Papierrente	79 25	79 40
Galizier	122 10	122 70			

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 81, 50, dto. ungarische 100, 25, Creditactien 545, —, Franzosen 543, —, Oberschles. ult. 202, 20, Discontocommandit 179, 20, Laura 111, 60, Russ. Noten ult. 209, —.

Sehr fest. Realisirungen drückten vorübergehend. Bergwerke gefragt. Russ. Werthe schwach. Discont $2\frac{3}{4}$ pCt.

(W. T. B.) **Berlin**, 20. April. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Höher.			Rüböl. Besser.		
April-Mai	222 50	219 50	April-Mai	53 —	52 80
Juni-Juli	221 50	218 50	Septbr.-Octbr.	55 20	54 80
Roggen Höher.					
April-Mai	213 50	212 —	Spiritus. Matt.		
Mai-Juni	209 50	207 —	loco	53 40	53 50
Septbr.-Octbr.	176 25	174 75	April-Mai	54 20	54 20
Hafer.			Aug.-Septbr.	56 40	56 50
April-Mai	158 75	158 50			
Mai-Juni	158 —	157 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 20. April, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Weizen. Fest.			Rüböl. Behauptet.		
Frühjahr	220 —	217 50	April-Mai	53 50	53 —
Mai-Juni	219 50	217 —	Herbst	55 —	55 —
Roggen. Höher.			Spiritus.		
Frühjahr	210 50	210 —	loco	52 30	52 30
Mai-Juni	207 —	205 —	Frühjahr	53 60	53 50
			Mai-Juni	53 80	53 80
Petroleum.					
April	9 —	9 —			

(W. T. B.) **Wien**, 20. April. [Schluß-Course.]

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
1860er Loose	133 —	123 —	Napoleonsd'or	9 33	9 30
1864er Loose	177 —	176 —	Marknoten	57 60	57 47
Creditactien	316 90	316 20	Ungar. Goldrente	115 97	115 95
Anglo	136 50	134 —	Papierrente	77 75	77 75
St.-Esb.-A.-Cert.	313 25	314 50	Silberrente	78 70	78 50
Lomb. Eisenb.	114 —	114 75	London	118 —	117 80
Galizier	281 25	282 75	Oest. Goldrente	94 —	94 —
Elbethalbahn	249 —	244 75	Ung. Papierrente	91 20	91 80

(W. T. B.) **Paris**, 20. April. [Anfangs-Course.] 3% Rente 83, 35. Neueste Anleihe 1872 120, 30. Italiener 90, 40. Staatsbahn 680, —. Oesterr. Goldrente $80\frac{7}{8}$. Ungar. Goldrente 101, 25. — Schwach.

Paris. 20. April, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Träge.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
3proct. Rente	83 15	83 55	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	84 50	85 05	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	120 25	120 37	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	90 30	90 60	Orientanleihe III.	$61\frac{3}{8}$	$61\frac{7}{16}$
Oesterr. Staats-E.-A.	672 50	681 25	Goldrente österr.	$81\frac{1}{8}$	81
Lomb. Eisenb.-Act.	253 75	258 75	do. ung.	101 50	$101\frac{3}{8}$
Türken de 1865	15 30	15 30	1877er Russen	$95\frac{3}{4}$	$95\frac{7}{8}$

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. April, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 274, 25. Staatsbahn 272, 50. Galizier —, —. Lombarden —, —. — Fest.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 20. April, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Creditactien 273—274, 25, Staatsbahn 270—271, Lombarden 98, —. — Sehr fest.

(W. T. B.) **London**, 20. April. [Anfangs-Course.] Consols 100, 13, Italiener 89, 11, 1873er Russen 92, 05. — Wetter: Bedeckt.

London, 20. April, Nachmittags 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2½ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Sehr ruhig.

Cours vom	20.	19.	Cours vom	20.	19.
Consols	100 13	100 13	Silberrente	68 —	— —
Ital. 5proc. Rente	89⅜	99⅝	Papierrente	— —	— —
Lombarden	9⅞	10¼	Oesterr. Goldrente	79¾	80¼
5proc. Russen de 1871	90¾	90⅞	Ungar. Goldrente	99⅞	100 —
5proc. Russen de 1872	90¾	90½	Berlin	— —	20 66
5proc. Russen de 1873	92⅜	92¼	Hamburg 3 Monat	— —	20 66
Silber	— —	— —	Frankfurt a. M.	— —	20 66
Türk. Anl. de 1865	14⅞	15 —	Wien	— —	11 92
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	25 57
6proc. Ver. St. per 1882	104⅝	104½	Petersburg	— —	24 —

(W. T. B.) **Köln**, 20. April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Mai 22, 65, per Juli 22, 65. — Roggen loco —, per Mai 21, 65, per Juli 20, 75. — Rüböl loco 29, —, per Mai 28, —. — Hafer loco 16, —. Wetter: —

(W. T. B.) **Amsterdam**, 20 April. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen per Mai —, —, November 294, —. Roggen per Mai 252, —, November 211, —.

(W. T. B.) **Paris**, 20. April. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest. per April 29, 75, per Mai 29, 30, per Mai-August 28, 90, per Septbr.-Decbr. 27, 60. — Mehl fest, per April 63, 60, per Mai 63, 50, per Mai-August 63, —, per Septbr.-Decbr. —, —. — Rüböl steigend, per April 71, 50, per Mai 71, 75, per Mai-August 72, 75, per Septbr.-Decbr. 74, 75. — Spiritus fest, per April 59, 25, per Mai 59, 75, per Mai-Aug. 59, 75, Sebtbr.-Decbr. 58, 25. — Neblig

Paris, 20. April. Rohzucker 59, 50.

Glasgow, 20. April. Roheisen 48, 1½.

London, 20. April. Havannazucker 24½.

London, 20. April. [Schluß-Bericht.] Weizen ruhig, aber sehr fest. Angekommene Ladungen stramm. Ordinärer neuer Hafer ½ billiger. Fremde Zufuhren: Weizen 33,160, Gerste 3030, Gerste 46,540. — Wetter: Schneeregen.

Wien, 20. April, 5 Uhr 47 Min. [Abendbörse.] Creditactien 321, 30, Staatsb. 311, 75, Lomb. 113, 25, Galizier 281, —, Napoleonsd'or 9, 31½, Marknoten 57, 62, Goldrente 94, 25, Ungar. Goldrente 116, 30, Anglo 135, 25, Papierrente 77, 62, 3% Ungarische Papierrente 91, 55. — Schwächer.

Frankfurt a. M., 20. April. 7 Uhr 2 Min., Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 277, 62, Staatsbahn 269, 75, Lombarden 97½, Oesterr. Silberrente 68⅛, do. Goldrente 81¾, Ungar. Goldrente 100, 62, 1877er Russen 92½, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Credit-Hausse.

Hamburg, 20. April, 9 Uhr — Minuten, Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 242, —, Oesterr. Creditactien 278, —, Staatsbahn 675, Silberrente 67¾, Papierrente 67, Oesterr. Goldrente 81¼, 1860er Loose 126, 50, 1877er Russen 92⅝, 1880er —, —, Ungar. Goldrente 100, 62, Bergisch-Märk. 114, 87, Orientanleihe II. 57¾, do. III. 57½, Laurahütte 110, 62. Nordwestbahn —, —. Russische Noten 209, —. Lomb. Prioritäten —, Packetfahrt —, — Fest.

Vergnügungs-Anzeiger.

* **[Stadttheater.]** Madame Desirée Artôt beginnt heute ihr erstes Gastspiel mit der Titelrolle der Oper: „Carmen."

* **[Lobetheater.]** Planquette's melodienreiche Operette „Die Glocken von Corneville", welche im vorigen Jahre mit außergewöhnlichem Beifall hier zum ersten Male gegeben wurde, wegen Abreise des Frl. König aber nur einmal wiederholt werden konnte, wird morgen mit der beliebten Künstlerin als Haiderose wieder zur Aufführung kommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Meta von Gerdtell mit dem Gerichts-Assessor Herrn Dr. jur. Rödenbeck in Magdeburg. Frl. Lonny v. Livonius mit dem Sec.-Lt. der Reserve im Dragon.-Regt. Prinz Albrecht von Preußen (Litth.) Nr. 1 Herrn Carl Hagen in Reichenau. Frl. Elsbeth Brauer in Berlin mit dem Prem.-Lieut. im Thüring. Feld-Art.-Regt. Nr. 19 Herrn Paul Kolbe. Frl. Elisabeth Petrick in O.-Weistritz mit dem Prem.-Lieut. im 1. Westpr. Gren.-Regt. Nr. 6, commandirt zur Kriegsschule in Potsdam, Herrn Curt von Leupoldt. Frl. Agnes v. Studnitz in Cunnersdorf bei Hirschberg i. Schl. mit dem Doctor der Staatswissenschaften Herrn Alexis Petersen in Kopenhagen.

Geboren: Ein Sohn: Dem Pr.-Lt., aggreg. dem 2. Garde-Ulanen-Regt., Hrn. Boto v. Oldenburg in Berlin; dem Hrn. v. Sperber in Grauden; dem Hrn. Dr. med. H. Rosenkranz in Berlin; dem Major und Escadr.-Chef i. Westpr. Ulanen-Regt. Nr. 1 Hrn. v. d. Marwitz in Berlin; dem Amtsrichter Hrn. Wolf in Wohlau. — Eine Tochter: Dem Hrn. Wedigo Gans Edler Herr zu Putlitz in Putlitz-Philippshof; dem Kgl. Gymnas.-Lehrer Hrn. Dr. Franz Müller in Salzwedel; dem prakt. Arzt Hrn. Dr. L. Ollendorf in Berlin.

Gestorben: Frau Emilie von Ossowski, geb. Freiin von Schrötter, in Berlin. Frau Pastor Sophie Aumann, geb. Fechner, in Kolzig. Kgl. pr. Geh. Reg.-Rath Herr Frhr. Max Maria v. Weber in Berlin. Gutsbes. Herr Ferdinand v. Lehmann in Komorowo. Frau Henriette Gräfin Carmer, geb. v. Unruh, in Guhrau. Herr Lieut. Max v. Kleist in Berlin. Herr Major a. D. August v. Schlieben in Rackith. Herr Pastor Hermann Pufahl in Velgast. Verw. Fr. Helene v. Wallenberg, geb. v. Niebelschütz, in Liegnitz. Fr. Rittmeister Melanie v. Braunschweig, geb. Freiin v. Köller, in Innsbruck. Hr. Max v. Köckritz in Jagatschütz. Verw. Fr. Geh. Ober-Hofbuchdrucker Mathilde Decker, geb. Fischer, in Brieg. Fr. Baronin Bertha v. Wallbrunn, geb. Freiin v. Troschke, in Wernigerode. Lieut. im Ing.-Corps Hr. Mellin in Berlin.

Gesellschaft der Freunde.
Ordentliche General-Versammlung
Sonnabend, den 30. April 1881, Abends 8 Uhr, im Gesellschaftshause.

Tagesordnung gemäss § 84 sub 1—5 des Statuts.

Breslau, den 16. April 1881. [1592]

Die Direction.

Constitutionelle Bürger- (Freitag-) Ressource.

Sonnabend, den 23. April c., Abends 7 Uhr, findet im Breslauer Concerthause die statutenmäßige **ordentliche** und zugleich eine **außerordentliche** General-Versammlung statt. [1364]

a. Rechnungslegung und Decharge-Ertheilung, Ergänzungswahl des Vorstandes, sowie Wahl der Kassen- und Rechnungs-Revisoren und der Commissions-Mitglieder.

b. Fixirung des aus den Vorjahren vorhandenen Kassenbestandes und hierdurch bedingte Abänderung des Gesellschafts-Statuts.

Zur Legitimation genügt **für die Mitglieder** die Beitragsquittung pro 1881/82. **Der Vorstand.**

1807 **Höhere Knabenschule,** Breslau, Dominikanerplatz 2,

(**Ziel: Tertia**) empfiehlt sich besonders zur Aufnahme jüngerer Knaben. Schulgeld für **Sexta, Quinta, Quarta** 3 Thlr., für die **Vorschulklassen** 2 Thlr. monatlich. Anmeld. für das Sommersemester nimmt tägl. entgegen Instituts-Vorsteher **Dr. Schummel, Dominikanerplatz 2.**

In meiner Vorbereitungs-Anstalt

für das Einj.-Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrich-Examen werden Anmeldungen angenommen und auf Wunsch Pension gewährt. [864]

Institutsvorsteher **Dr. Schummel**, Dominikanerplatz 2.

C. Winderlich's Privat-Knabenschule, Gold. Radeg. Nr. 27b.

Aufnahme neuer Schüler zum Sommerhalbjahr. Schulgeld für die letzte Aprilwoche nicht berechnet. Schulanfang: den 25. April. [1816]

C. Winderlich's Einj.-Freiw.-Cursus, Gold. Radeg. Nr. 27b.

Nur noch kurze Zeit ist der Zutritt neuer Aspiranten gestattet. [1817]

W. Ossig'sche Knabenschule (Ziel Quarta).

Das Sommer-Semester beginnt **Montag, den 25. d. M., früh 7 Uhr**, für die unterste Klassenstufe **um 8 Uhr**. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete **täglich** von 11—12 Uhr im Schullocal, **Albrechtsstraße Nr. 12**, 2. Etage, entgegen. [1808] **Dr. Benedict.**

Clavierinstitut v. Brucksch u. Nafe,

Nicolaistr. 47 u. Reuschestr. 34. Den **2. Mai** beginnen **neue Curse** für **Anfänger** u. **Unterrichtete jeder Stufe.** Anmeld. erb. v. 12—12 VM. u. 3—6 NM.

Vertretung in Patent-Prozessen.	**PATENTE** aller Länder u. event. deren Verwerthung besorgt **C. KESSELER**, Civiling. u. Patentanwalt, **Berlin W.**, Mohrenstr. 63. Prospecte gratis.	Berichte über Patent-Anmeldungen

---

Oberschlesische Eisenbahn.
Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.

Zum Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren tritt mit Giltigkeit vom 20. April resp. vom 1. Juni c. der Nachtrag IV in Kraft. Derselbe enthält für lebende Thiere im Verkehr mit Bettingen Grenze, Diedenhofen, Fentsch Grenze, Luxemburg und Ulflingen Grenze ermäßigte, im Verkehr mit Kehl erhöhte Frachtsätze.

Exemplare dieses Nachtrags sind zum Preise von 0,05 Mark bei unseren Stationskassen zu haben. [1827]

Breslau, den 19. April 1881.

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Dividende der diesseitigen Stamm-Actien (ohne Littera und Litt. B.) ist für das Jahr 1880 auf

4¼ % oder 28 Mk. 50 Pf. per Stamm-Actie

festgesetzt.

Die Zahlung erfolgt gegen Abgabe des Dividendenscheines Nr. 6, Vormittags, mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage:

a. in **Breslau**: bei unserer **Haupt-Kasse** vom 22. April ab,

b. in **Berlin**:
bei der **Bank für Handel und Industrie** und
bei dem Bankhause **S. Bleichröder**,

c. in **Dresden**:
bei der **Sächsischen Bank**,

d. in **Leipzig**:
bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt**,

e. in **Hamburg**:
bei dem Bankhause **Ed. Frege & Co.** und
bei dem Bankhause **L. Behrens & Söhne**,

f. in **Frankfurt am Main**:
bei der **Filiale der Bank für Handel und Industrie**,

g. in **Darmstadt**:
bei der **Bank für Handel und Industrie**,

h. in **Magdeburg**:
bei dem Bankhause **C. Bennewitz**,

i. in **Stettin**:
bei Herrn **Wm. Schlutow**,

in der Zeit vom 25. April bis 7. Mai c.

Die Dividendenscheine sind mit einem von den Präsentanten unterschriebenen, nach der Nummerfolge geordneten Verzeichnisse einzureichen.

Breslau, den 19. April 1881. [1793]

Directorium.

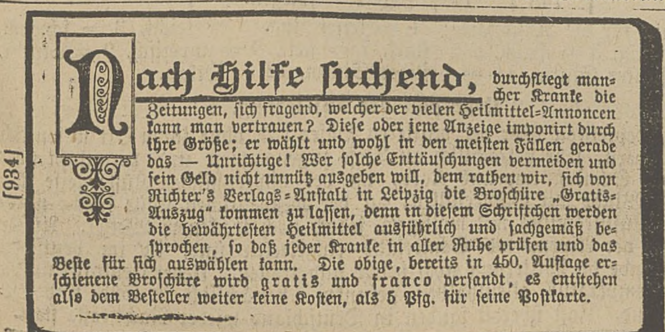
Die schon in früheren Jahren **Weidenstraße Nr. 16** bestandene **Bettfeder-Reinigungs-Anstalt** befindet sich jetzt: [976]

Weidenstraße Nr. 12. Albrecht.

Cur-Wasser-Heilanstalt Thalheim

zu Bad Landeck i. Schl. ist eröffnet. [1331]

Meldungen an Dr. med. **Ostrowicz** oder an die Verwaltung.


[934] **Nach Hilfe suchend,** durchfliegt mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Annoncen kann man vertrauen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und wohl in den meisten Fällen gerade das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und kein Geld nutzlos ausgeben will, dem rathen wir, sich von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „Gratis-Auszug" kommen zu lassen, denn in diesem Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird **gratis** und **franco** versandt, es entstehen also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pf. für eine Postkarte.

Streng reell, grossartige Auswahl, überraschend billige Preise!

Gegründet 1848.

Tapeten-Fabrik
von
B. Caspari,
Berlin SW., Beuthstr. 12.

Specialität:
Gold-, Goldbrocat-, matte **Fond-, Styl-** und **Glanz-**Tapeten, à Stück von **40 Pf.** bis **1,50 Mk.**, welche sich durch **ausserordentliche Formenschönheit** der **Zeichnungen** und **effectvolle Ausführung** der **Farbentöne ganz besonders auszeichnen** [1787] und **die Zimmer aufs Brillanteste decoriren.**

Gold-Tapeten, Stück **50** bis **75 Pf.,** in **prachtvollen Garbentönen,** sehr **haltbar** im Golde, und, im Zimmer angelegt, von **theuren Gold-Tapeten nicht zu unterscheiden.**

Elegante **Glanz**-Tapeten, Stück 40—50 Pf.
Sehr **schöne** Tapeten, Stück 20—30 Pf.

Nur neueste, modernste Dessins. — Muster franco!

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Handbuch der Botanik,
herausgegeben von
Professor Dr. **A. Schenk.**

Unter Mitwirkung von
Prof. Dr. **Ferd. Cohn**, Prof. Dr. **Detmer**, Prof. Dr. **O. Drude**, Dr. **Falkenberg**, Prof. Dr. **B Frank**, Dr. **Herm. Müller**, Prof. Dr. **Pfitzer**, Prof. Dr. **Sadebeck**, Dr. **G. Winter.**

Erster Band.

Lex. 8. Mit 191 Holzschnitten und einer lithographischen Tafel.
Preis: broch. 20 Mk., in Halbfranz gebd. 22 Mk. 40 Pf.

Das Werk wird 3 Bände umfassen, die in möglichst kurzen Fristen erscheinen sollen. Jährlich wird mindestens ein Band ausgegeben werden.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Holländische Kaffee-Lagerei.
Breslau, Carlsstraße Nr. 12.

Kaffee-Special-Geschäft für rohe und gebrannte Kaffees.

Directe Bezugsquelle für Hausfrauen, Restaurants und Conditoreien. [635]

Großes Kaffee-Versandt-Geschäft.

Von 9 Pfund an incl. Leinwandsäckchen franco durch ganz Deutschland.


Großes Thee-Lager.

Allgemeine Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung in Colberg

vom 25. August bis 7. September. Schlusstermin für Anmeldungen **15. Mai.** Für jede der 12 Sectionen, auch Gartenbau, Geflügel-, Fisch- und Bienenzucht: Staats- und Vereins-Medaillen, Geldpreise und Ehrendiplome. Verloosung, 50,000 Loose à 1 Mark, genehmigt; der Generalvertrieb ist dem Herrn **Rud. Schumacher** in **Stettin** übertragen worden; I. Hauptgewinn: Elegante Salon-Einrichtung für 3000 Mark. Prospecte und Anmeldebogen durch das [1813]

Ausstellungs-Comité.

Inhalationen, Moor- und Sooldampfbäder.

Königsdorff-Jastrzemb,
Jod- u. Bromhaltiges Soolbad, Telegraphen- u. Post-Station.

Molkencur Specialität für Kinder.

Concentrirte Soole und Brunnen frischer Füllung stets vorräthig. Bester Weg: Station Annaberg, Oberschlesische Bahn, Postverbindung 10 Uhr früh auf guter Chaussee. Wagen **nur** vorräthig auf vorherige Bestellung bei uns. Angenehmer und billiger Aufenthalt. Gute Verpflegung, schöne Promenaden, Concerte, Reunions. Wohnung weist nach [1539]

Die Bade-Inspection.

Herrschaftlicher Mobiliar-Verkauf.

Es haben sich seit jüngster Zeit solch' **bedeutende Vorräthe** von Polstermöbeln, Vertikows, Buffets, Trumeaux, Schränken, Bettstellen, Schreibtischen 2c. angehäuft, daß wir die **elegantesten, gediegensten Einrichtungen** in Folge sehr günstiger Acquisition zu wirklich **billigen Preisen bis Ende dieses Monats** noch **10% unter Taxe** — abgeben können. [1220]

Zur Nachricht, daß die große Schloßeinrichtung erst Anfang Mai zum Verkauf gestellt werden kann.

Mobiliar-Lombard- u. Handelsbank,
38. Albrechtsstraße 38.

Für Solidität unserer Möbel leisten volle Garantie.

General-Versammlung
den 23. d. M., Abends 6½ Uhr, Hüttengasthaus Eintrachthütte.

Tages-Ordnung.

1) Vorlegung der Bilanz.
2) Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge.
3) Wahl zweier Revisoren und Stellvertreter. [1823]
4) Antrag auf Auflösung des Vereins.
5) Statuten-Aenderungen.
6) Neuwahl der Vereins-Organe.

Consumverein Eintrachthütte, eingetragene Genossenschaft.
E. Unsinn, Vorsitzender.

Holzverkauf.
Oberförsterei Proskau.
Mittwoch, den 27. April c.,

kommen im **Merfert**'schen Gasthofe hierselbst **von Vorm. 10 Uhr ab** zum Ausgebot aus den Schutzbezirken Wilhelmsberg und Przyschez: Bauholz: 108 Eichen IV. Kl., 67 V. Kl., 7 Kiefern III. Kl., 63 IV. Kl., 9 V. Kl., 6 Fichten I. Kl., 8. II. Kl., 19 III. Kl., 260 IV. Kl., 306 V. Kl. [1778]

Der Königl. Oberförster.

1355 # Bekanntmachung.

Am 27., 28. April, 4., 5., 10., 19. und 20. Mai und eventuell noch am **24. und 25. Mai d. J.,** Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, kommen im Amtslocale des Stadt-Leih-Amtes — Stockgasse Nr. 6 — verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, kupfernen, zinnernen und messingenen Gefäßen, Kleidungsstücken, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden zur Versteigerung. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Breslau, den 5. April 1881.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Auction.

Freitag, den 22. April 1881, früh 9 Uhr, sollen im Hospital zu St. Bernhardin in der Neustadt Nachlaßsachen verstorbener Hospitaliten, und zwar Meubles und Betten **gegen gleich baare Zahlung** versteigert werden.

Das Vorsteher-Amt. [146[0

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 1972 die Firma [1803]

C. Pelka

mit dem Sitze der Niederlassung zu Königshütte und mit Bezeichnung des Kaufmanns **Carl Pelka** zu Königshütte als Firmainhabers heut eingetragen worden.

Beuthen OS., den 14. April 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der Firma

Hugo Tunk

mit der Bezeichnung des Kaufmanns **Hugo Tunk** zu Tarnowitz als Firma-Inhabers unter Nr. 547 Folgendes heut bemerkt worden: [1806]

Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann Herrn **Peter Golka** zu Tarnowitz übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma **Hugo Tunk's Nachf.** fortsetzt.

Gleichzeitig ist im Firmenregister unter Nr. 1971 die Firma

Hugo Tunk's Nachfolger

mit dem Sitze der Niederlassung zu **Tarnowitz** und mit der Bezeichnung des Kaufmanns **Peter Golka** zu Tarnowitz als Firma-Inhabers heut eingetragen worden.

Beuthen O.-S., den 12. April 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut bei der Firma [1805]

H. Cohn

zu **Königshütte** unter Nr. 915 Folgendes bemerkt worden:

Col. 6. Das Handels-Geschäft ist durch Erbgang auf die verwittwete Frau Kaufmann **Sarah Cohn**, geb. **Böhm**, zu Königshütte und die minderjährigen Geschwister **Cohn**, Namens: **Bernhard, Rosalie, Adolph, Martha, Max, Moritz** und **Cecilie** übergegangen. Die nunmehr bestehende Handelsgesellschaft ist unter der unveränderten Firma **H. Cohn** unter Nr. 265 des Gesellschaftsregisters eingetragen.

Im Anschlusse hieran ist gleichzeitig in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 265 die Firma

H. Cohn

mit dem Sitz der Gesellschaft zu **Königshütte** eingetragen worden.

Die Gesellschafter sind:

1. die verwittwete Frau Kaufmann **Sarah Cohn**, geb. **Böhm**;
2. die minderjährigen Geschwister **Cohn**, Namens:
   a. **Bernhard**,
   b. **Rosalie**,
   c. **Adolph**,
   d. **Martha**,
   e. **Max**,
   f. **Moritz**,
   g. **Cecilie**,

sämmtlich zu Königshütte.

Die Gesellschaft hat am 25. October 1880 begonnen.

Zur Vertretung derselben ist nur die Wittwe **Sarah Cohn** berechtigt.

Beuthen O.-S., d. 12. April 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 925 die Firma [1802]

Louis Kaiser

mit Bezeichnung des Destillateur **Louis Kaiser** zu Beuthen O.-S., als Firma-Inhabers, heut gelöscht worden.

Beuthen O.-S., d. 14. April 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 1094 die Firma [1804]

Julus Moertel

mit Bezeichnung des Kaufmanns **Julius Moertel** zu Königshütte als Firma-Inhabers heut gelöscht worden.

Beuthen O.-S., d. 14. April 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. VII.

Granitsteinpflastersteine.

Zur Neupflasterung von etwa 2500 Quadratmeter sind etwa 450 Kubikmeter Granitwürfelsteine (II. oder III. Sorte) alsbald erforderlich.

Offerten unter genauer Beschreibung des Materials und des Preises pro Kubikmeter loco Bahnhof hier ersuchen wir uns schleunigst einzusenden. [1779]

Beuthen OS., den 19. April 1881.

Der Magistrat.

Wegen Umzug

sind 3 Zimmer Möbel 2c. sofort bestmöglichst gegen Baarzahlung zu verkaufen [1824]

Sonnenstraße 4, 2. Et.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [1799]

Johann Stokowy

zu Groß-Strehlitz wird heute,

am 18. April 1881, Vormittags 11½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Johann Kempski** aus Groß-Strehlitz wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 12. Mai 1881

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-Ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 17. Mai 1881, Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 2. Juni 1881, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Terminszimmer Nr. 3a, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 10. Mai 1881

Anzeige zu machen.

Gr.-Strehlitz, den 18. April 1881.

Königl. Amts-Gericht.

Zur Beglaubigung:
Klausa,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In dem Concurs-Verfahren des Gastwirths und Getreidehändlers

Meyer Altmann

zu Branitz ist zur Prüfung einer nachträglich angemeldeten Forderung des **M. Goldberger** zu Jägerndorf im Betrage von 1000 Mark ein Termin

auf den 6. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 18, anberaumt. [1800]

Leobschütz, den 13. April 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Bekanntmachung des Versteigerungs-Termins.

Das dem Gastwirth **Otto Kachel** zu Leobschütz gehörige Hotel-Grundstück Nr. 5 des Grundbuches der Stadt Leobschütz, auf der Breiten-Straße, unmittelbar am Marktplatz belegen, wird im Wege der Zwangsversteigerung zum Zwecke der Zwangsvollstreckung

am 27. Juni 1881, von Vormittags 10 Uhr ab,

in unserem Saalzimmer Nr. 13, im Amtsgerichtsgebäude hierselbst meistbietend verkauft und das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags

am 28. Juni 1881, Vormittags 11 Uhr,

im Zimmer Nr. 18 ebendaselbst verkündet werden.

Dies Grundstück ist nur zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 1777 M. veranschlagt.

Die Bietungs-Caution beträgt 4442 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in unserer Gerichtsschreiberei-Abtheilung II, Zimmer Nr. 15, Vormittags während der Sprechstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, haben dieselben zur Vermeidung der Ausschließung bis zum Erlaß des Ausschlußurtheils anzumelden. [1801]

Leobschütz, den 12. April 1881.

Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.
gez. **Bienck.**

Submission.

Die **Erd- und Maurerarbeiten** zum Neubau der evang. Kirche in Peterwitz bei Saarau sind an einen qualificirten Unternehmer zu vergeben. Zeichnungen, Bedingungen, sowie die Angabe der auszuführenden Arbeiten können im hiesigen Pfarrhause eingesehen, letztere auch gegen Erstattung der Copialien durch Herrn Pastor **Hartmann** hierselbst bezogen werden. — Submissionsofferten z. H. des Ortsgeistlichen werden bis zum 16. Mai d. J. angenommen. [1783]

Peterwitz, den 18. April 1881.

Patron und Gemeinde-Kirchenrath.

Silber-Lotterie
zum Besten des hiesigen
Zoolog. Garten.
Loose à 2 Mark,
nach auswärts 15 Pf. Porto.

S. G. Schwartz,
[1796] **Ohlauerstraße 21.**
J. Husse, Schweidnitzerstr. 27.

Heirathspartien in feiner. Ständ. werd. discret, schnell u. reell verm. Frau **M. Schwarz**, Sonnenstr. 12 I.

Zur Erweiterung eines rentablen Fabrik-Geschäftes, in bester Gegend Schlesiens, mit einem Inventar von ca. 80,000 Mark, wird ein [1812]

Theilnehmer

mit einer Einlage von ca. 30—40,000 Mark gesucht, welche nach und nach gebraucht werden würden. — Techniker u. Praktiker in der landw. Maschinenbranche werden bevorzugt und solchen vollständige Sicherheit für ihre Einlage geboten.

Gefl. Offerten erbeten unter **A. B. 100** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, Jerusalemerstraße.

Behufs **commissionsweiser** Uebernahme eines Lagers von Consum-Artikeln einer renommirtesten Fabrik wird **ein hiesiger Geschäftsmann gesucht**, welcher ein offenes Geschäft in Specerei-, Colonialwaaren oder ähnlichen Artikeln in frequenter Lage bereits hat. [1829]

Bemerkt wird, daß gleichzeitig die Berechtigung, die Firma der Fabrik zu führen, ertheilt wird.

Cautionsfähige Bewerber wollen sich sub Z. 28 in d. Exped. d. Bresl. Ztg. melden.

Specialarzt Dr.med.Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [4931]

1274 **Geschlechts-**

Krankheiten, speciell **Syphilis, Haut-, Harn-** und **Blasenleiden** (Flechten), sowie Schwächezustände u. Frauenkrankheiten, auch die verzweifeltsten Fälle, heilt **brieflich** mit sicherem Erfolg d. i. Ausland approb. **Dr. med. Harmuth, Berlin**, Commandantenstraße **30**. — Erfolge zu Tausenden einzusehen, wo andere Hilfe vergeblich.

F. Haut- u. Geschlechtskranke

gewissenhafte und schnelle Hilfe. Breslau, Oderstraße 13, 1. Etage. Sprechstunden von 8—10 u. 1—4 Uhr. Auswärts brieflich.

[653] **Nagedusch.**

Den An- u. Verkauf von Gütern, Grundstücken, sowie Geschäften aller Art vermittelt reell und prompt **R. Schwarzschulz**, Rentier. Liegnitz, Frauenstraße 65. [103]

1 Hotel erster Klasse

in einer Provinzial-, Kreis- und Garnisonstadt von 10,000 Einwohnern ist wegen Krankheit des Besitzers unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Agenten verbeten. Offerten unter A. P. K. postlagernd Breslau. [876]

Ein

Specerei-Geschäft

in einer Provinzialstadt, verbunden mit Bier-Stube und Spirituosen-Ausschank, Umsatz 50—60,000 Mark, ist sofort zu verpachten. Offerten unter H. P. 82 nimmt die Expedition der Bresl. Ztg. entgegen. [1700]



Sonnenschirme

empfiehlt zu billigen Preisen

Franz Nitschke,

Schirmfabrikant, Schweidnitzerstraße Nr. 51 und **Ring Nr. 33** (Ecke Hintermarkt). [940]

1 Mahagoni-Spind,

zu Silbersach. sich eign., ist billig zu verk. **Matthiasstr. 66**, im Hofe l.

Grabkreuze, eichen 8,00, eisern 14,00, je mit Porzellan-Platte und Schrift.

Marmor-Denkmal, fix u. fertig mit echt Goldschrift, 30,00.

569 **Grab**-Kränze und Guirlanden von Metall und Perlen.

Photographie auf Porzellan.

Carl Stahn, Klosterstraße 1, am Stadtgraben.

Eine gute gangbare zweifarbige $^5/_4$ breite **Peretine mit 70 Paar Formen** ist für den Preis **von 1000 Mark zu verkaufen** bei **W. Heinsch u. Sohn in Charlottenburg** bei Berlin, Spree-Straße 44. [1815]

Ein Trieur

(Halbkörnermaschine), mit 3 Cylindern, Ventilator, Schüttelsieben, zur Reinigung von Gersten, 150 Scheffel in 10 Stunden, ist wegen Anschaffung eines größeren billig zu verkauf.

A. Fechner in Breslau, Klosterstraße 87. [871]

1 Destillations-Blase (867 Liter)

ist zu verkaufen bei [866]

F. A. Scholtz, Werderstraße Nr. 15.

11 Kippwagen,

2 Schacht-Doppelpumpen, wie auch eine Schmiedeeinrichtung, Alles in gutem Zustande, stehen billig zum Verkauf bei [1794]

J. Schindler, Tost.

Frischen

Schellfisch, Dorsch, Schollen, Zander, Seezungen, Steinbutt, Lachs, Hecht und Schleien

empfiehlt [844]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21.

Verkauf einer Mühlen-Einrichtung.

Eine im vollen Betriebe befindliche **Dampfmühlen-Einrichtung** von zwei amerikanischen Mahlgängen und einem Spitzgange ist mit oder auch ohne Haupttransmission wegen anderweitiger Benutzung des Raumes **sehr billig** zu verkaufen. Eigenthümer von Dampfbrennereien werden besonders auf diese Gelegenheit zur vollständigen Ausnutzung ihrer Betriebskraft aufmerksam gemacht. [1054]

Nähere Auskunft wird auf unter der Chiffre **Nr. 129** an **Rudolf Mosse in Breslau**, Ohlauerstraße 85, gerichtete Anfragen ertheilt.

Mann & Co.,

chemische Düngerfabrik, Breslau,

Comptoir: Ohlauer Stadtgraben 27,

offeriren **aufg. Knochenmehl** und **Superphosphate** aller Art, sowie einen bewährten **Specialdünger** für **Kartoffeln** und **Rüben** und halten zur größeren Bequemlichkeit der Herren Käufer Lager davon **Mauritiusplatz Nr. 5a.** [1498]



Chocoladen und Cacao's

der Kgl. Preuss. u. Kais. Oesterr. Hof-Chocol.-Fabr.:

Gebr. Stollwerck in Cöln.

19 Hof-Diplome,

21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte. Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial-, Delicatess- u. Droguen-Geschäfte sowie Apotheken, welche **Stollwerck'sche Fabrikate** führen.

Magazin in **Breslau** en gros & en détail, *Schweidnitzerstr. 31.*

955 **Bratheringe.**

Heringe, gleich nach dem Fange ff. gebraten und eingelegt, als größte Delicatesse Jedem empfehlend, versende, das Faß 8—9 Pfd. schwer, zu 3 Mk. 50 Pf. franco unter Postnachnahme.

P. Brotzen,

Cröslin, Reg.-Bez. Stralsund.

Schneeflocken-Kartoffeln

zur Saat kauft und bittet um billigst gestellte Offerten [1828]

Wilh. Rückert, Görlitz.

Haarfärbungs-Balsam,

von den Königl. Hoflieferanten **Treu & Nuglisch** in Berlin, vorzügliches Präparat, um ergrautem Haar die frühere Farbe wiederzugeben, empfiehlt als vollständig unschädliches, sicher wirkendes Mittel [1795]

S. G. Schwartz,

Ohlauerstraße 21.

Die Eislieferungen 1767

haben bei Unterzeichneter begonnen, und sind Bestellungen nur zu richten an **Die Eiskellerei Klein-Tschansch bei Breslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein tüchtiger Correspondent und Buchhalter, mit der Tuch- u. Modewaaren-Branche vertraut, wird **zum sofortigen Antritt** gesucht.

Gute Empfehlungen erforderlich.

W. Bielschowsky, Oels i. Schl.

Eine solide [1763]

Unfallvers.-Gesellschaft

sucht für den **Außendienst in Schlesien** einen in dieser Branche routinirten, gut empfohlenen

Beamten.

Offerten unter H. 21403 befördern **Haasenstein & Vogler in Breslau.**

Stellungen aller Branchen u. Stände weist sof., auch später, nach **Institut Union**, Taschenstr. 12 II. **Commis gesucht.**

Ein Commis,

Specerist, der polnischen Sprache mächtig, sicherer Rechner, sowie gewandter Verkäufer, mit besten Referenzen, wird per 1. Mai oder 1. Juni d. J. gesucht.

Bewerbungen unter B. B. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1730]

Ein junger Mann, der im Wein-Detail-Geschäft thätig war, sowie in Buchführung und Correspondenz firm ist, kann sich zum sofortigen Antritt melden. [1784]

Siegfried Tauber, Ungarwein-Groß-Handlung, Ratibor.

Zur Leitung eines Cigarren-Filial-Geschäfts wird ein **tüchtiger**, in Waldenburg möglichst bekannter **Verkäufer** mit **Caution gesucht.**

Adressen unter **P. P. Breslau Postamt Nr. 5 postlagernd.** [1825]

Ein junger Mann, firm in feiner Herren-Confection, melde sich per sof. od. v. 1. Mai unt. Chiffre E. M. 95 Exped. d. Bresl. Ztg. [872]

Ein Specerist,

20 J. alt, kath., der poln. Sprache mächtig, sucht p. 1. Mai dauernde Stellung. Off. J. 3 postl. Kattowitz OS. [851]

Ich suche zum sof. Antritt einen tüchtigen Detaillisten für mein Colonialwaaren-Geschäft u. einen firmen Comptoiristen. [845]

Wilhelm Niepold.

Ein Maschinenwerkmeister, prakt. und theor. gebild., 32 J. alt, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht unter besch. Anspr. in gl. Eigensch. oder eine seinen Kenntnissen entspr. Stellung. Adr. unter W. N. S. an **August Völkel, Inowrazlaw.** [859]

Ein in seinem Fach erfahrener und geübter [1821]

Schuhmacher-Zuschneider

sucht bald eine dauernde Stellung. Zeugnisse über seine Brauchbarkeit kann derselbe vorlegen. Offerten werden unter H. 21414 an Hrn. **Haasenstein & Vogler in Breslau** erbeten.

Ein cautionsfähiger, solid., tüchtiger

Kellner

findet per sofort gute und dauernde Stellung in meinem Hotel zum „Deutschen Hause". [1553]

Meldungen unter Beifügung der Zeugnisse sind zu senden an

M. Offczarczyk in Cosel.

Ein verh., nüchterner, noch junger Mann sucht eine Stellung als **Schaffner, Kutscher oder auch Haushälter**, womöglich auf dem Lande.

Caution kann gestellt werden.

Gefl. Offerten F. G. 128 postlagernd Mittelwalde erbeten. [860]

Für ein Hotel ersten Ranges in Oberschlesien wird eine perfecte **Köchin** gesucht. Antritt 1. Mai d. J. [1811]

Meldungen unter **S. H. 1800** an die Agentur von **Rudolf Mosse (Wolff'sche Buchhdlg.), Beuthen OS.**

Für mein Posamentier- und Weißwaaren-Geschäft suche ich **einen Lehrling** z. sofort. Antritt unter günst. Bedingungen. **A. Hepner,**

[862] Schmiedebrücke Nr. 48.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung findet Stellung bei **H. L. Breslauer**, Strohhutfabrik, Schweidnitzerstr. 52. [863]

Einen Lehrling

zum baldigen Antritt sucht [877]

Louis Löwenthal, Junkernstr. 34.

1 Lehrling,

mit guter Schulbildung, aus anständigem Hause, kann sofort in mein Tuch-, Modewaaren- u. Nähmaschinen-Geschäft bei freier Station eintreten.

Simon Bänder,

[1789] **Myslowitz OS.**

Für mein Specereiwaaren-Geschäft suche ich **1 Lehrling.** Bevorzugt wird solcher, der schon in dieser Branche thätig war. [1551]

Wilhelm Neuke, Berlin N., Gesundbrunnen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Agnesstraße 2 ist eine Wohnung im Ganzen oder getheilt zu vermieth. Auch Stallung. Näheres 1 Tr. [858]

Fein möbl. Wohnung zu vermieth. **Schweidnitzerstr. 53** (Bitterbierhaus). Näheres 1 Et. [868]

Gartenstraße 44,

3. Etage, eine hochelegante Wohnung von 9 Piecen nebst Beigelaß vom 1. Juli oder die kleine Hälfte allein zu vermiethen. [857]

Gesucht per Johanni

eine **Wohnung**, 4 Zimmer, Cabinet, Küche, Nebengelaß. Bedingung: Gartenbenutzung. Offerten mit Preis R. L. 94 Exped. d. Bresl. Ztg. [856]

Lessingstraße 12 Wohn. v. 3, 4. u. 5 Zimmern zu vermiethen. [867]

Gartenstraße 22b

ist eine im Hochparterre belegene Wohnung von 6 Zimmern mit Beigelaß vom 1. Juli oder 1. October ab zu vermiethen. [1747]

Ein **Eckladen** auf einer der frequentesten Straßen Breslaus, worin seit vielen Jahren ein größeres **Specerei-Waaren-, Tabak- Cigarren- und Wein-Geschäft** mit Erfolg betrieben worden, ist per bald zu vermiethen. [855]

Einrichtung ist in bestem Zustande vorhanden.

Offerten erbeten unter T. R. 92 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Ich habe einen außerordentlich großen Lagerkeller, Remisen und Comptoire per Juli oder October zu vermiethen. [846]

Wilhelm Niepold, Reuschestr. 51.

Gesucht [843]

per 1. October d. J.

von einem Pensionär der **Ankauf** oder die **Anmiethung** eines kleinen, bequem eingerichteten **Hauses mit Garten** in einer mittelgroßen Stadt Mittel- oder Niederschlesiens. Das Haus muß sich in einem durchaus guten Bauzustande befinden und etwa 5 heizbare Zimmer mit dem nöthigen Nebengelaß enthalten. Offerten mit Preisangabe unter Z. 93 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Beuthen O.-S.

Der **Laden**, worin das **Putzgeschäft** von Fräulein **F. Ermler** besteht, ist sofort zu vermiethen. [879]

Carl Rudzki.

Breslauer Börse vom 20. April 1881.

Amtliche Course. (Course von 11—12$^3/_4$ Uhr.)

Inländische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	101,60 bzG
Prss. cons. Anl.	4$^1/_2$	106,00 B
do. cons. Anl.	4	102,00 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3$^1/_2$	98,00 G
Prss.Präm.-Anl.	3$^1/_2$	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,75 G
Schl. Pfdbr. altl.	3$^1/_2$	92,80 G
do. 3000er	3$^1/_2$	—
do. Lit. A....	3$^1/_2$	91,50 bz
do. altl......	4	101,00 bz
do. Lit. A....	4	100,90 bz
do. do. ...	4$^1/_2$	102,40à25 bzG
do. (Rustical).	4	I. —
do. do. .	4	II. 100,90 B
do. do. .	4$^1/_2$	102,60 G
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,85 bz
do. do. ...	4$^1/_2$	102,50 B
do. Lit. B....	3$^1/_2$	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,55 bzB
Rentenbr. Schl.	4	101,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,25 bzG
do. do.	4$^1/_2$	104,60 bzG
do. do.	5	104,70 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	100,50 etbz
do. do.	4$^1/_2$	104,50 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest.Gold-Rent.	4	81,50 bz
do. Silb.-Rent.	4$^1/_5$	67,95 G
do. Pap.-Rent.	4$^1/_5$	67,50 B
do. Loose 1860	5	126,50 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Gold-Rent.	6	100,50 bzG
do. Pap.-Rente	5	79,10à15 bz
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,00 bzB
do. Pfandbr..	5	64,60à4,65 bzB
Russ. 1877 Anl.	5	95,00 B
do. 1880 do.	4	76,00 B
Orient-AnlEm I.	5	59,90 G
do. do. II.	5	60,10 G
do. do. III.	5	59,90 G
Russ. Bod.-Crd.	5	85,10 G
Rumän. Oblig..	6	98,75 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stammprioritätsactien.

Br.-Schw.-Frb..	4	4$^3/_4$	104,75 G
Obschl. ACDE..	3$^1/_2$	9$^3/_5$	202,75 bz
do. B......	3$^1/_2$	9$^3/_5$	—
Br.-Warsch.StP.	5	0	51,00 B
Pos.-Kreuzb.do.	4	0	17,00 B
do. St.-Prior.	5	2$^3/_4$	68,25 bz
R.-O.-U.-Eisenb.	4	7$^{11}/_{12}$	146,25 G
do. St.-Prior.	5	7$^{11}/_{12}$	145,00 B
Oels-Gnes.St.Pr	5	0	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	100,50 B
do.	4$^1/_2$	103,50 B
do. Lit. G.	4$^1/_2$	103,50 B
do. Lit. H.	4$^1/_2$	103,40 bz
do. Lit. J.	4$^1/_2$	103,40 bz
do. Lit. K.	4$^1/_2$	103,40 bz
do. 1876	5	106,50 bzG
do. 1879	5	106,50 bzG
Br.-Warsch. Pr.	5	—
Oberschl. Lit.E.	3$^1/_2$	93,50 G
do. Lit.C.u.D.	4	100,60 bzG
do. 1873	4	100,60 G
do. Lit. F....	4$^1/_2$	104,00 B
do. Lit. G....	4$^1/_2$	103,65à60 bz
do. Lit. H....	4$^1/_2$	103,60 G
do. 1874	4$^1/_2$	103,75 B
do. 1879	4$^1/_2$	105,00 G
do.N.-S.Zwgb	3$^1/_2$	—
do. Neisse-Br.	4$^1/_2$	—
do. Wilh. 1880	4$^1/_2$	104,50 G
R.-Oder-Ufer ..	4$^1/_2$	103,95 bz
Oels-Gnes.Prior	4$^1/_2$	—

Wechsel-Course vom 20. April.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	169,55 B
do. do.	3	2M.	168,30 G
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,485 G
do. do.	3	3M.	20,365 bzB
Paris 100 Frcs.	3$^1/_2$	kS.	80,95 bz
do. do.	3$^1/_2$	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	208,10 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	173,20 bz
do. do. ..	4	2M.	172,20 G

Bank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B. .	4	7,7	—
Lombarden....	4	0	—
Oest.-Franz.Stb.	4	6	—
Rumän. St.-Act.	3$^1/_3$	3$^1/_3$	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.Schl.CtrPr	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	6	97,75 bzG
do. Wechsl.-B.	4	6$^2/_3$	102,75à60à75 bz
D. Reichs-Bank	4$^1/_2$	6	—
Sch. Bankverein	4	6	107,75 G
do. Bodencred.	4	6$^1/_2$	110,00 B
Oesterr. Credit	4	11$^1/_4$	549,00 G

Fremde Valuten.

Ducaten	—
20 Francs-Stücke...	—
Oest. W. 100 Fl. ...	173,70 bzB
Russ. Bankn. 100 S.-R.	208,80 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	6$^1/_4$	133,25 bzG
do. Act.Brauer.	4	—	—
do. A.-G.f.Möb.	4	0	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—
do. Baubank..	4	—	—
do. Spritactien	4	9	—
do. Börsenact.	4	6$^1/_2$	—
do. Wagenb.-G.	4	6$^2/_3$	89,00 B
Donnersmarkh.	4	1$^1/_2$	57,50 bzG
Moritzhütte....	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	0	42,00 G
Oppeln. Cement	4	4$^1/_4$	—
Grosch. Cement	4	6$^1/_2$	—
Schl. Feuervers.	fr.	17	—
do. Lbnsv.A.G.	fr.	6	—
do. Immobilien	4	5	—
do. Leinenind.	4	6	96,00 G
do. Zinkh.-A..	4	5$^1/_2$	—
do. do. St.-Pr.	4$^1/_2$	5$^1/_2$	—
do. Gas-Act.-G.	4	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	5	—
Laurahütte	4	6$^1/_2$	110,50 G
Ver. Oelfabr. ..	4	7$^1/_2$	—
Vorwärtshütte .	4	0	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. April

von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	764	5	NNO 4	bedeckt.	
Aberdeen	762	3	N 5	bedeckt.	Seegang mäßig.
Christiansund	759	1	NNO 5	wolkig.	
Kopenhagen	747	2	NNW 6	halb bedeckt.	
Stockholm	734	1	NNO 6	Schnee.	
Haparanda	760	—2	NO 6	bedeckt.	
Petersburg	748	3	SO 2	wolkig.	
Moskau	756	0	S 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	764	5	NNO 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	758	4	O 4	bedeckt.	Seegang leicht.
Helder	756	2	NW 4	Schnee.	
Sylt	751	4	NNW 2	heiter.	
Hamburg	752	4	NW 4	halb bedeckt.	
Swinemünde	749	2	WNW 5	wolkig.	Nachm. Schnee.
Neufahrwasser	746	2	W 5	halb bedeckt.	Nchts. wenig Schnee.
Memel	740	0	SW 7	Schnee.	Abds. etwas Regen.
Paris	751	2	NNO 3	wolkenlos.	
Münster	755	1	W 2	bedeckt.	
Karlsruhe	755	3	NO 3	wolkenlos.	
Wiesbaden	756	2	N 4	wolkenlos.	
München	754	0	N 2	Schnee.	
Leipzig	754	2	WNW 3	wolkenlos.	Früh Reif.
Berlin	751	3	W 4	wolkenlos.	
Wien	753	1	NW 3	bedeckt.	
Breslau	752	1	NW 5	heiter.	
Ile d'Aix	753	5	ONO 6	halb bedeckt.	
Nizza	748	15	O 3	heiter.	
Triest	748	14	SW 1	Regen.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression über der mittleren Ostsee hat, ohne ihren Ort wesentlich zu verändern, sehr beträchtlich an Tiefe zugenommen und veranlaßt über Schweden Schneestürme aus Nord, an der ostpreußischen Küste steife südwestliche Winde mit Schneefällen, an der westdeutschen Küste frische nordwestliche Luftströmung mit wolkigem, jedoch noch trockenem Wetter. Außer am Fuße der Alpen, wo Schneefälle eingetreten sind, ist im deutschen Binnenlande die Witterung noch heiter und trocken. Ueber Central-Europa ist die Temperatur allenthalben gesunken, beträchtlich in Süd- und Ost-Deutschland. Fast überall fanden in Deutschland wieder Nachtfröste statt.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.